

Schulsozialarbeit in Sachsen

Landesbezogene Auswertung der Studie „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“

Autoren:

Prof. Dr. Sebastian Rahn

Lars Bieringer (M.A.)

Veröffentlicht am 31.03.2026

In Kooperation mit:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	2
Tabellenverzeichnis.....	2
Vorwort zur Studie „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“	3
1 Administrative Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit in Sachsen	4
2 Rahmenbedingungen und Praxis der Schulsozialarbeit in Sachsen – Ergebnisse aus der bundesweiten Fachkräftebefragung	5
2.1 Personenbezogene Rahmenbedingungen	5
2.2 Trägerbezogene Rahmenbedingungen	6
2.3 Schulische und räumlich-materielle Rahmenbedingungen	9
2.4 Professionelles Handeln und Aufgabenverteilung	11
2.5 Kooperationen und Netzwerkstrukturen.....	15
3 Förderliche Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit in Sachsen – statistische Zusammenhänge.....	18
4 Verbesserungsvorschläge aus der Perspektive der Fachkräfte.....	21
5 Handlungsempfehlungen auf der Basis der Befunde	23
Literatur.....	25
Anhang des Berichts.....	26
A Kategorien zu Verbesserungsvorschlägen der Fachkräfte – Ankerbeispiele	26
B Fragebogen zur bundesweiten Befragung von Fachkräften – Ansichtsversion	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Unterstützung durch den Träger	8
Abbildung 2: Zusammenarbeit im Team der Schulsozialarbeit	10
Abbildung 3: Unterstützung durch die Schulleitung.....	11
Abbildung 4: Tätigkeitsbereiche in der Schulsozialarbeit	12
Abbildung 5: Autonome Handlungsspielräume der Fachkräfte	13
Abbildung 6: Kompetenzeinschätzungen der Fachkräfte	14
Abbildung 7: Innerschulische Zusammenarbeit	16
Abbildung 8: Sozialräumliche Bezüge der Schulsozialarbeit	17
Abbildung 9: Verbesserungsvorschläge der Fachkräfte	22

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Personenbezogene Rahmenbedingungen	6
Tabelle 2: Trägerstrukturen	7
Tabelle 3: Rahmenbedingungen am Schulstandort	9
Tabelle 4: Positionierung „Adressat:innen-/Präventions- vs. Schul-/Interventionsorientierung“	15
Tabelle 5: Förderliche Rahmenbedingungen in der Schulsozialarbeit – korrelative Befunde	18
Tabelle 6: Förderliche Rahmenbedingungen in der Schulsozialarbeit – Berufserfahrung.....	19
Tabelle 7: Förderliche Rahmenbedingungen in der Schulsozialarbeit – Teamkonstellation	20

Vorwort zur Studie „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“

Die Schulsozialarbeit hat in Sachsen in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen und sich zu einem etablierten Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit an Schulen entwickelt (LAG Schulsozialarbeit Sachsen 2026). Gleichwohl fehlte es – wie auch in anderen Bundesländern – bislang an bundesweiten Studien zur Schulsozialarbeit, die es erlauben, die landesspezifische Situation in Sachsen im Vergleich zu Entwicklungen in anderen Bundesländern zu betrachten. Vor diesem Hintergrund wurde in den Jahren 2025 und 2026 das von der Robert Bosch Stiftung sowie der Max-Traeger-Stiftung geförderte Forschungsprojekt „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ (SibV) durchgeführt. Neben einer Recherche zu den administrativen Strukturen der Schulsozialarbeit in den einzelnen Bundesländern umfasste das Projekt eine deutschlandweite Online-Befragung von Schulsozialarbeiter:innen (Zeitraum: März bis Mai 2025), an der sich insgesamt 5.070 Fachkräfte beteiligten. Thematische Schwerpunkte der Erhebung waren insbesondere die (z.B. trägerbezogenen oder schulischen) Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit sowie das berufliche Handeln der Fachkräfte.

Mit dieser Studie liegen erstmals bundesweite Daten vor, die eine bundeslandvergleichende Analyse ermöglichen und damit auch Impulse für die Weiterentwicklung der Strukturen der Schulsozialarbeit in den einzelnen Bundesländern geben können. Dementsprechend eröffnet die *Teilnahme von 289 Fachkräften aus Sachsen* die Möglichkeit, empirisch belastbare Aussagen über die Strukturen der Schulsozialarbeit im Freistaat sowie über Perspektiven für die Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes zu treffen. Mit dem vorliegenden Bericht möchten wir hierzu einen Beitrag leisten. Wir bedanken uns herzlich bei der Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Sachsen e.V. für die Zusammenarbeit bei der Erstellung dieses Berichts sowie beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt für die finanzielle Unterstützung der vorliegenden Publikation. Unser besonderer Dank gilt zudem allen Fachkräften in Sachsen, die an unserer Studie mitgewirkt haben. Nun wünschen wir eine erkenntnisreiche Lektüre!

Sebastian Rahn

Lars Bieringer

1 Administrative Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit in Sachsen¹

Die Schulsozialarbeit wird in Sachsen hauptsächlich über die Förderrichtlinie „Schulsozialarbeit“ finanziert und basiert auf einem *Mischfinanzierungsmodell* aus Landes- und kommunalen Mitteln. Im bundesweiten Vergleich liegt der Landesanteil in Sachsen mit etwa 82 % im Schuljahr 2024/25 vergleichsweise hoch – insbesondere im Unterschied zur paritätischen Finanzierung im Saarland oder zur ‚Drittelfinanzierung‘ von Land, Landkreisen und Kommunen in Baden-Württemberg oder Bayern. Gleichzeitig erfolgt die Finanzierung der Schulsozialarbeit bzw. der jeweiligen Landesprogramme in anderen Bundesländern (z. B. Hamburg, Berlin oder Niedersachsen) vollständig durch das Land. Die Förderstruktur in Sachsen führt zu regionalen Unterschieden, insbesondere hinsichtlich der Stellan- ausstattung, der flächendeckenden Versorgung von Schulen sowie der Verteilung der Angebote auf verschiedene Schularten. Entsprechend ist die sächsische Landschaft der Schulsozialarbeit in ihrer Finanzierungs- und Angebotsstruktur von einer gewissen Heterogenität geprägt.

Die Schulsozialarbeit ist in Sachsen sowohl *jugendhilfe- als auch schulrechtlich* verankert. Auf Ebene der Kinder- und Jugendhilfe erfolgt dies über § 21 des Sächsischen Landesjugendhilfegesetzes (LJHG) mit Bezug auf § 13a SGB VIII. Darüber hinaus wird Schulsozialarbeit im Sächsischen Schulgesetz (§ 1 Abs. 4 Satz 3) ausdrücklich als gemeinsame Aufgabe von Schule und Jugendhilfe benannt. Fachkräfte der Schulsozialarbeit können in Sachsen beratend an schulischen Gremien teilnehmen (§ 43 Abs. 3 SächsSchulG). Im Bundesländervergleich zeigt sich jedoch, dass in einigen Ländern weitergehende *schulische Mitbestimmungsrechte* bestehen, während Schulsozialarbeit in anderen Ländern rechtlich nicht ausdrücklich berücksichtigt wird. Vor diesem Hintergrund zeigt sich für Sachsen eine grundsätzliche rechtliche Verankerung, zugleich aber auch ein Weiterentwicklungspotenzial hinsichtlich stärkerer Beteiligungsrechte für Schulsozialarbeiter:innen.

Zur *fachlichen Weiterentwicklung* tragen insbesondere die LAG Schulsozialarbeit Sachsen e. V., die seit 2002 den Austausch zwischen Praxis und Trägern fördert, vielfältige Fortbildungen zu unterschiedlichen Themenbereichen anbietet und die jährliche landesweite Fachtagung des Sächsischen Landesjugendamtes bei, die als zentraler Ort für Vernetzung und fachlichen Austausch dient.

¹ Die Angaben in diesem Abschnitt beruhen auf eigenen Recherchen sowie einer Abfrage beim zuständigen Ministerium in Sachsen. Eine umfassende Darstellung der administrativen Strukturen in Sachsen und in anderen Bundesländern findet sich in der Abschlusspublikation zum Projekt SibV (Bieringer & Rahn i.E.).

2 Rahmenbedingungen und Praxis der Schulsozialarbeit in Sachsen – Ergebnisse aus der bundesweiten Fachkräftebefragung

In den folgenden drei Kapiteln werden Befunde aus der bundesweiten Befragung² von Fachkräften der Schulsozialarbeit mit einem besonderen Fokus auf die Ergebnisse in Sachsen vorgestellt. Das *zweite Kapitel* enthält deskriptive Informationen zu den Rahmenbedingungen und der Praxis der Schulsozialarbeit in Sachsen sowie Hinweise darauf, in welchen Punkten diese landesspezifischen Befunde von den Ergebnissen anderer Bundesländer abweichen. Darauf aufbauend wird nach konkreten Ansatzpunkten zur Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit in Sachsen gefragt – zum einen auf Grundlage statistisch identifizierbarer Zusammenhänge zwischen Rahmenbedingungen und Praxis (*Kapitel 3*), zum anderen anhand der Analyse der von den Fachkräften selbst genannten Entlastungsbedarfen und Verbesserungswünschen (*Kapitel 4*).

2.1 Personenbezogene Rahmenbedingungen

An der von März bis Mai 2025 durchgeführten Online-Befragung³ beteiligten sich insgesamt 5.070 Fachkräfte der Schulsozialarbeit, davon 289 aus Sachsen.⁴ Tabelle 1 fasst zentrale personenbezogene Merkmale dieser Teilgruppe zusammen. So zeichnet sich das Arbeitsfeld in Sachsen (SN) – wie auch in anderen Bundesländern (Rahn/Bieringer 2026a) – durch einen hohen Anteil *weiblicher* Fachkräfte sowie eine nahezu flächendeckende *Akademisierung* aus, letztere mit einem klaren Schwerpunkt auf sozialpädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Studiengängen. Deutliche Unterschiede zu anderen Bundesländern (AB) zeigen sich dagegen beim *Alter*: So sind in Sachsen die Altersgruppen der Unter-30-Jährigen (SN: 16,9 %; AB: 12,9 %) sowie der 30- bis 39-Jährigen (SN: 38,1 %, AB: 30,4 %) häufiger vertreten. Demgegenüber finden sich in Sachsen anteilig weniger Fachkräfte in den Altersgruppen von 50 bis 59 Jahren (SN 8,3 %; AB: 18,2 %) sowie über 60 Jahren (SN 0,7 %; AB: 6,5 %). Entsprechend lässt sich die Schulsozialarbeit in Sachsen im Ländervergleich als ein „junges“ Arbeitsfeld charakterisieren. Damit korrespondiert auch der Anteil erfahrener Fachkräfte mit mehr als zehn Jahren Berufserfahrung in der Schulsozialarbeit: Dieser liegt in Sachsen mit 16,6 % deutlich unter dem entsprechenden Anteil in anderen Bundesländern (28,1 %).

² Zur besseren Nachvollziehbarkeit der Befunde ist eine Ansichtsversion des genutzten Fragebogens im Anhang dieses Berichts aufgeführt.

³ Im Rahmen der Erhebung wurde anstelle einer Stichprobenziehung eine Vollerhebung angestrebt. Basierend auf Schätzungen zu den Fachkraftzahlen gehen wir bundesweit von einem Rücklauf von knapp 27,7% und in Sachsen von 38,5% aus. Allerdings verzichteten wir aus mehreren Gründen (z.B. fehlende Informationen zur Grundgesamtheit) darauf, für die Befragung den Anspruch der Repräsentativität zu erheben.

⁴ Aufgrund von einzelnen nicht vollständig ausgefüllten Fragebögen variiert die Anzahl gültiger Fälle (n) in den folgenden Analysen.

Kategorie	n	Statistiken	
Geschlecht	278	Weiblich	78,1 %
		Männlich	21,6 %
		Divers	0,4 %
Alter	278	Unter 30 Jahre alt	16,9 %
		30 bis 39 Jahre alt	38,1 %
		40 bis 49 Jahre alt	36,0 %
		50 bis 59 Jahre alt	8,3 %
		60 Jahre oder älter	0,7 %
Schulform	289	Grundschule	25,6 %
		Sekundarschulen (außer Gymnasium)	40,8 %
		Gymnasium	11,1 %
		Förderschule/Förderzentrum/SBBZ	13,1 %
		Berufliche Schule/Berufsbildende Schule	2,4 %
		Sonstiges	0,3 %
		Zuordnung nicht möglich ⁵	6,6 %
Berufserfahrung in der Schulsozialarbeit	289	Weniger als ein Jahr	5,5 %
		Ein bis fünf Jahre	46,4 %
		Sechs bis zehn Jahre	31,5 %
		Seit mehr als zehn Jahren	16,6 %
Höchster Bildungsabschluss	289	Akademischer Abschluss	95,8 %
		Kein akademischer Abschluss	4,2 %
Fachlicher Kontext von Ausbildung / Studium (Mehrfachantworten möglich; Angaben jeweils in % an allen n; Darstellung der fünf häufigsten Nennungen)	289	Soziale Arbeit/Sozialpädagogik	77,2 %
		Erziehungswissenschaft/Pädagogik	20,1 %
		Psychologie	3,5 %
		Soziologie/Sozialwissenschaft	3,1 %
		Kindheitspädagogik/Kindheitswissenschaft	1,7 %

Tabelle 1: Personenbezogene Rahmenbedingungen

Auch hinsichtlich der Verteilung der Fachkräfte auf die einzelnen *Schulformen* zeigen sich im Rücklauf in Sachsen Unterschiede zu anderen Bundesländern: Fachkräfte an Grundschulen (SN: 25,6 %; AB: 32,7 %) sowie an beruflichen Schulen (SN: 2,4 %; AB: 11,3 %) sind in anderen Bundesländern häufiger vertreten, während die befragten Fachkräfte in Sachsen häufiger an Sekundarschulen (ohne Gymnasium; SN 40,8 %; AB: 31,8 %) und an Förderschulen (SN 13,1 %; AB: 7,2 %) tätig sind.

2.2 Trägerbezogene Rahmenbedingungen

Die *Trägerstrukturen* in Sachsen (vgl. Tabelle 2) sind durch eine starke Präsenz freier Träger geprägt: Deren Anteil in Sachsen (88,2 %) liegt deutlich über dem Wert in anderen Bundesländern (34,5 %) und auch über dem Anteil in Ländern, in denen Schulsozialarbeit ebenfalls in Jugendhilfestrukturen

⁵ Eine Zuordnung ist insbesondere bei denjenigen Fachkräften nicht möglich, die an mehreren Schulformen im gleichen Umfang tätig sind. Oftmals sind dies Personen, die an mehreren Schulstandorten tätig sind, was in Sachsen auf 4,2 % der Befragten zutrifft.

verankert ist (z. B. Baden-Württemberg: 39,5 %, Thüringen: 74,9 %). Damit weist Sachsen über alle Bundesländer hinweg den höchsten Anteil an Fachkräften bei freien Trägern auf, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 87,2 %. Analog hierzu zeigen sich auch Unterschiede hinsichtlich der *Trägergröße*: In Sachsen sind die Fachkräfte vor allem bei kleinen und mittelgroßen Trägern mit zwei bis zwanzig Fachkräften tätig, während in anderen Bundesländern große (21–50 Fachkräfte; SN: 6,9 %; AB: 16,3 %) und sehr große Träger (mehr als 50 Fachkräfte; SN: 2,0 %; AB: 24,2 %) häufiger vertreten sind. Insgesamt lässt sich die Trägerstruktur in Sachsen daher als ein *dezentrales System kleiner und mittelgroßer freier Träger* beschreiben.

Ein weiteres Merkmal der Schulsozialarbeit in Sachsen ist die weite Verbreitung von Stellen mit einem *Stellenumfang* von mindestens 75 %. Auch hier zeigen sich Unterschiede zu anderen Bundesländern, in denen Stellen mit einem Umfang von unter 50 % (SN: 0,4 %; AB: 3,4 %) sowie insbesondere mit 50 % bis 75 % (SN: 8,3 %; AB: 30,0 %) häufiger die Regel sind.

Kategorie	n	Statistiken	
Trägerart	288	Freier Jugendhilfeträger	88,2%
		Öffentliche Jugendhilfeträger	6,9 %
		Schulischer (Förder-)Verein	2,4 %
		Sonstige	2,4 %
Trägergröße (Anzahl der Fachkräfte in der Schulsozialarbeit)	289	Eine Fachkraft	3,5 %
		2–5 Fachkräfte	28,7 %
		6–10 Fachkräfte	32,5 %
		11–20 Fachkräfte	26,3 %
		21–50 Fachkräfte	6,9 %
		51–100 Fachkräfte	1,0 %
		Mehr als 100 Fachkräfte	1,0 %
Stellenumfang (in %)	277	Unter 50 %	0,4 %
		50 % bis unter 75 %	8,3 %
		75 % bis unter 100 %	52,7 %
		100%	38,0 %
Befristung	287	Unbefristete Anstellung	85,4 %
		Befristete Anstellung	13,2 %
		Unbefristete und befristete Stellenanteile	1,4 %
Wechselgedanken (in den letzten 12 Monaten)	289	Ja	47,4 %
		Nein	52,6 %
Gründe für Wechselgedanken (Mehrfachantworten möglich; Angaben jeweils in % an allen n; Darstellung der fünf häufigsten Nennungen)	137	Hoher emotionaler Stress	48,2 %
		Status als Einzelkämpfer:in in der Schulsozialarbeit	39,4 %
		Insgesamt zu hohes Aufgabenpensum	35,8 %
		Mangelnde Wertschätzung	31,4 %
		Berufliche Neuorientierung	31,4 %

Tabelle 2: Trägerstrukturen

Der hohe Anteil *unbefristeter Stellen* ähnelt dagegen den Befunden auf Bundesebene und spricht – angesichts früherer niedrigerer Schätzungen (Zankl 2017, S. 18) – für eine zunehmende Etablierung des Arbeitsfelds. Dass die Fachkräfte trotzdem teilweise unter prekären Arbeitsbedingungen arbeiten, zeigt sich darin, dass in Sachsen knapp die Hälfte der Befragten (47,4 %) im letzten Jahr darüber nachgedacht hat, ihre *Tätigkeit im Arbeitsfeld zu beenden* (AB: 42,7 %). Die Gründe hierfür lassen sich einerseits in einer insgesamt hohen Arbeitsbelastung (und dem damit einhergehenden emotionalen Stress) sehen, andererseits aber auch in arbeitsfeldspezifischen Merkmalen, insbesondere im Status als „Einzelkämpfer:in“ am jeweiligen Schulstandort (vgl. Abschnitt 2.3).

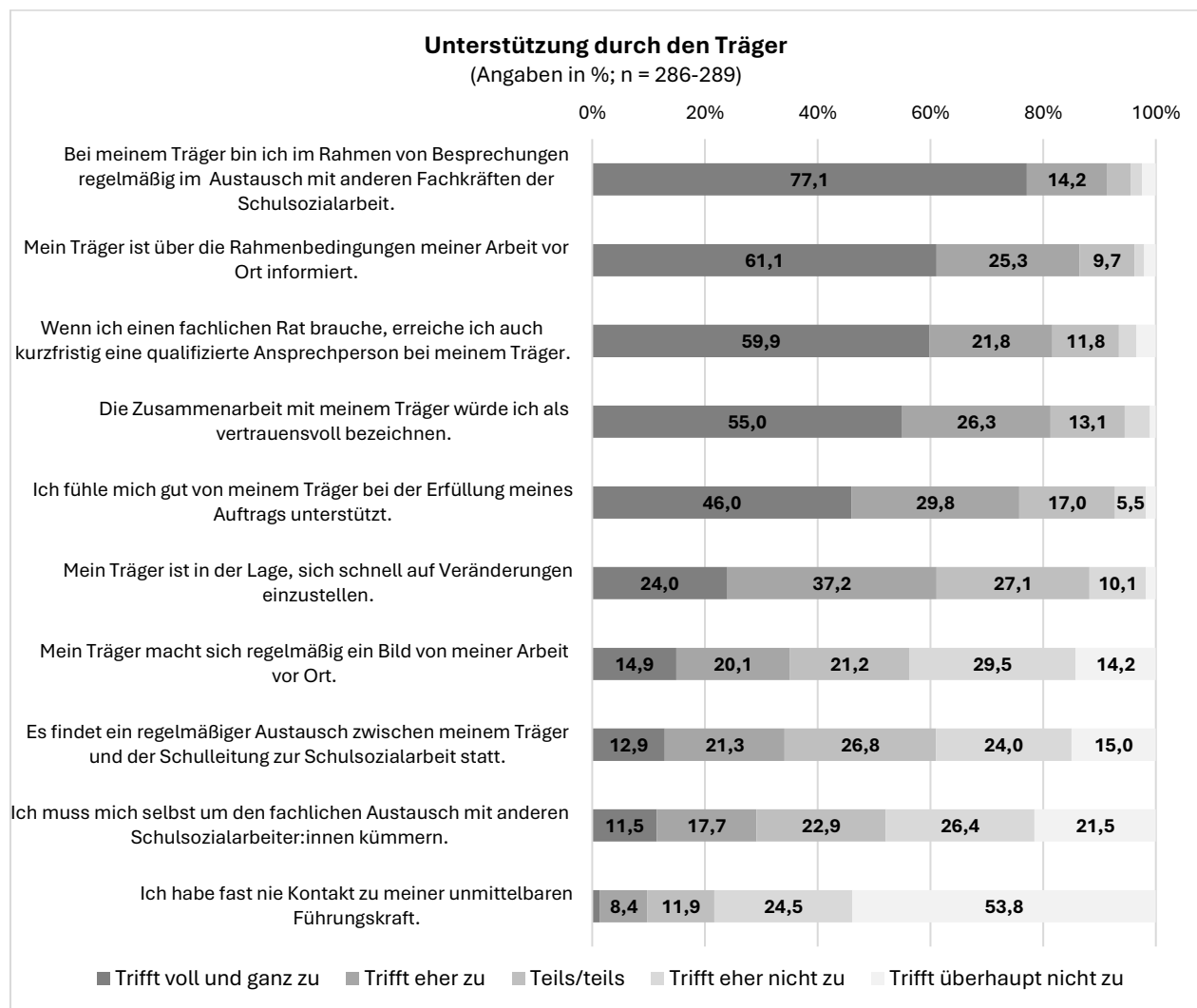


Abbildung 1: Unterstützung durch den Träger⁶

Angeichts dieser Belastungen kommt der *Unterstützung durch den Anstellungsträger* eine besondere Bedeutung zu. Wie in Abbildung 1 sichtbar wird, sind die Fachkräfte hier in vielen Dimensionen

⁶ Prozentwerte unter fünf Prozent werden in der Abbildung nicht ausgewiesen.

mehrheitlich zufrieden, etwa hinsichtlich der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Träger und dessen Erreichbarkeit. Andere Aspekte werden hingegen kritischer eingeschätzt, beispielsweise die regelmäßige Abstimmung zwischen Träger und Schulleitung. Insgesamt fällt die Trägerzufriedenheit jedoch in fast allen Dimensionen im Ländervergleich in Sachsen höher aus. So stimmen beispielsweise 75,8 % der Fachkräfte in Sachsen zumindest tendenziell zu, dass sie sich von ihrem Träger bei der Erfüllung ihres Auftrags gut unterstützt fühlen (AB: 59,4 %).

2.3 Schulische und räumlich-materielle Rahmenbedingungen

Kategorie	n	Statistiken	
Schulstandortspezifische Konzeption	287	Vorhanden	54,7 %
		Nicht vorhanden	45,3 %
Beteiligte an der Erstellung schulstandortspezifischer Konzeptionen (Mehrfachantworten möglich, Angaben jeweils in % an allen n; Darstellung der fünf häufigsten Nennungen)	159	Schulsozialarbeit	89,3 %
		Anstellungsträger	56,6 %
		Schulleitung	50,9 %
		Personal einer Fachberatungs-/Koordinierungsstelle	10,1 %
		Lehrkräfte	6,9 %
		Schüler:innen	3,1 %
		Sonstige pädagogische Fachkräfte an der Schule	2,5 %
		Elternvertretung	1,3 %
Räumlich-technische Ausstattung am Schulstandort	282	Schlüssel/Zugang zum Schulgebäude	96,8 %
		Eigenes Büro	96,5 %
		Ruhiger Bereich für vertrauliche Gespräche	95,3 %
		Abschließbare Schränke	95,4 %
		Anschluss an die digitale Infrastruktur der Schule	85,0 %
		Eigener PC mit Internetzugang	82,2 %
		Eigenes Telefon/Diensthandy	81,9 %
		Raum für Gruppenangebote	73,0 %
Eigenes Budget für Sachausgaben		Kein Budget für Sachausgaben	5,7 %
		Budget ist nicht bekannt	14,1 %
		Bis 1000 €	22,6 %
		Mehr als 1000 € bis 2000 €	37,8 %
		Mehr als 2000 €	19,8 %
Teamkonstellation am Schulstandort		Ja	31,4 %
		Nein	67,6 %
		Sonstiges	2,2 %

Tabelle 3: Rahmenbedingungen am Schulstandort

Tabelle 3 enthält zentrale Aspekte der schulbezogenen Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit in Sachsen. Über *schulstandortspezifische Konzeptionen* verfügen etwas mehr als die Hälfte der Fachkräfte (54,7 %), was einerseits über dem Anteil in anderen Bundesländern (43,5 %) liegt, andererseits jedoch nicht für eine flächendeckende Verbreitung entsprechender Konzeptionen spricht.

Auffällig ist zudem, dass im Ländervergleich in Sachsen die *Anstellungsträger häufiger an der Konzeptionserstellung beteiligt* sind (SN: 56,6 %; AB: 32,6 %). In der *räumlichen Ausstattung* stellen das eigene Büro, der Zugang zum Schulgebäude sowie die Verfügbarkeit eines ruhigen Bereichs in Sachsen den „Regelfall“ dar. Auf einen Raum für Gruppenangebote können dagegen – wie auch in anderen Bundesländern – noch nicht alle Fachkräfte zurückgreifen. Hinsichtlich der *Sachmittel* weichen die Befunde in Sachsen positiv von denen anderer Bundesländer ab: So verfügen die Fachkräfte hier deutlich seltener über kein Budget (SN: 5,7 %; AB: 15,4 %) oder haben keine Kenntnis von entsprechenden Mitteln (SN: 14,1 %; AB: 27,7 %).

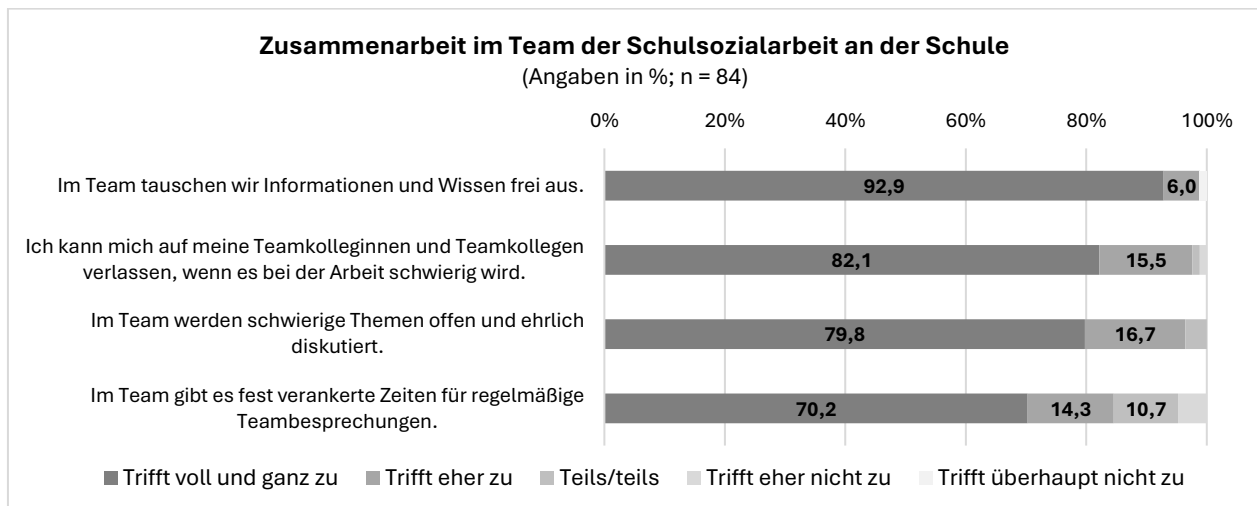


Abbildung 2: Zusammenarbeit im Team der Schulsozialarbeit ⁷

Die Befunde zu *Teamstrukturen am Schulstandort* lassen sich dagegen eher in die entgegengesetzte Richtung deuten. Etwa zwei Drittel der Fachkräfte in Sachsen (67,6 %) sind als sogenannte Einzelkämpfer:innen tätig, was über dem Anteil in anderen Bundesländern (53,8 %) liegt. Dieser im Vergleich hohe Anteil weist auf die Notwendigkeit hin, die Einbindung dieser Fachkräfte (z. B. über standortübergreifende Teams) zu stärken. An den Standorten mit bestehenden Teamstrukturen wird die Zusammenarbeit im Team weit überwiegend positiv eingeschätzt (vgl. Abbildung 2). Zudem fällt diese Einschätzung in allen Dimensionen etwas positiver aus als in anderen Bundesländern.⁸

Neben etwaigen Kolleg:innen stellen auch die *Schulleitungen* zentrale Bezugspersonen der Schulsozialarbeit dar, bildet doch ihr Agieren eine zentrale Rahmenbedingung für das Gelingen der Kooperation von Jugendhilfe und Schule (Speck 2022, S. 108). Dementsprechend ist es positiv zu bewerten,

⁷ Prozentwerte unter fünf Prozent werden in der Abbildung nicht ausgewiesen.

⁸ Beispielhaft hierfür lässt sich die folgende Aussage anführen (1 = trifft überhaupt nicht zu; 5 = trifft voll und ganz zu; Angabe des Mittelwerts M):

- Im Team werden schwierige Themen offen und ehrlich diskutiert:
SN: M = 4,76; AB: M = 4,30

dass die Unterstützung durch die Schulleitungen von den Fachkräften – analog zu den Befunden auf Bundesebene – insgesamt positiv beurteilt wird (vgl. Abbildung 3). So stimmen hinsichtlich der meisten abgefragten Aspekte jeweils mindestens 70 % der Fachkräfte zumindest tendenziell zu, etwa in Bezug auf die Anerkennung des eigenständigen Auftrags der Schulsozialarbeit durch die Schulleitung. Lediglich hinsichtlich der Integration sozialpädagogischer Perspektiven in den Schulalltag äußern sich die Fachkräfte etwas zurückhaltender: Hier stimmen (nur) knapp 60 % zumindest teilweise zu, dass sich die Schulleitung für eine solche Integration einsetzt.

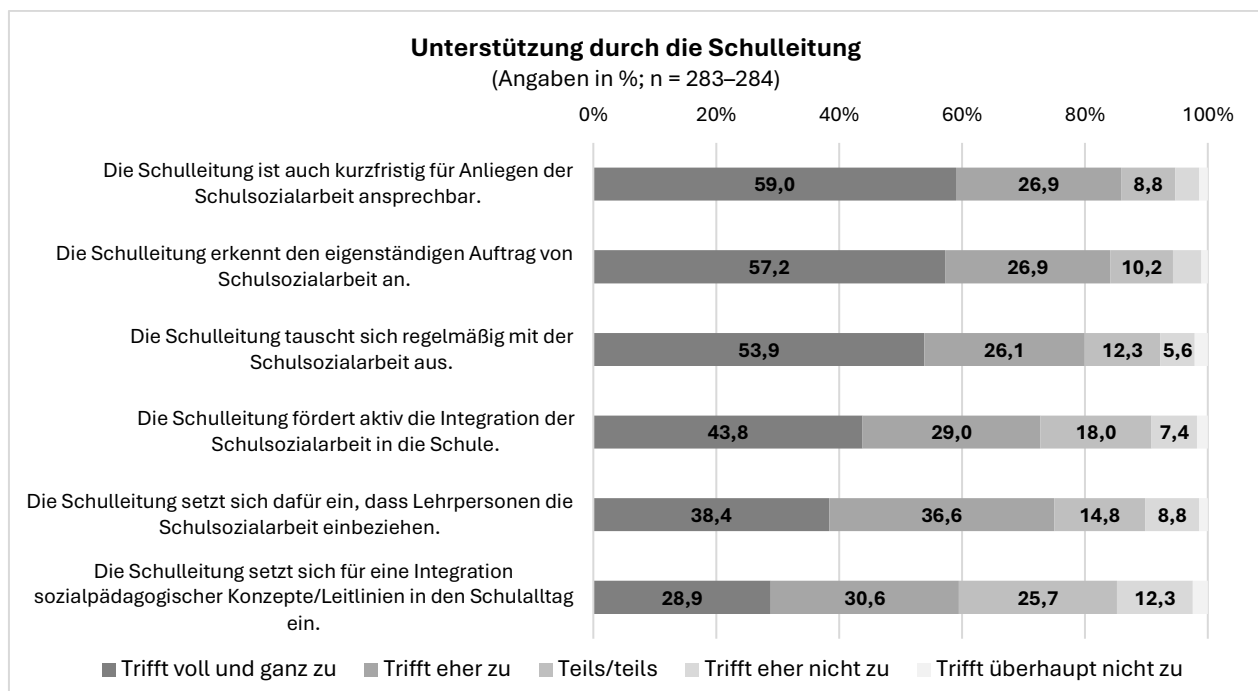


Abbildung 3: Unterstützung durch die Schulleitung⁹

2.4 Professionelles Handeln und Aufgabenverteilung

In der *beruflichen Praxis der Schulsozialarbeit* in Sachsen dominieren – analog zu früheren Erhebungen in anderen Bundesländern (Zipperle/Rahn 2020, S. 269) – einzelfallorientierte Tätigkeiten, insbesondere die Einzelfallberatung und -begleitung sowie die Konfliktmediation (vgl. Abbildung 4). Auffällig ist dagegen, dass auch die Dokumentation zu den drei häufigsten Tätigkeiten zählt, was auf einen hohen Verwaltungsaufwand seitens der Fachkräfte hinweist. Fachfremde Aufgaben (z. B. Vertretungsunterricht) werden von den Schulsozialarbeiter:innen in Sachsen dagegen nur selten übernommen.

⁹ Prozentwerte unter fünf Prozent werden in der Abbildung nicht ausgewiesen.

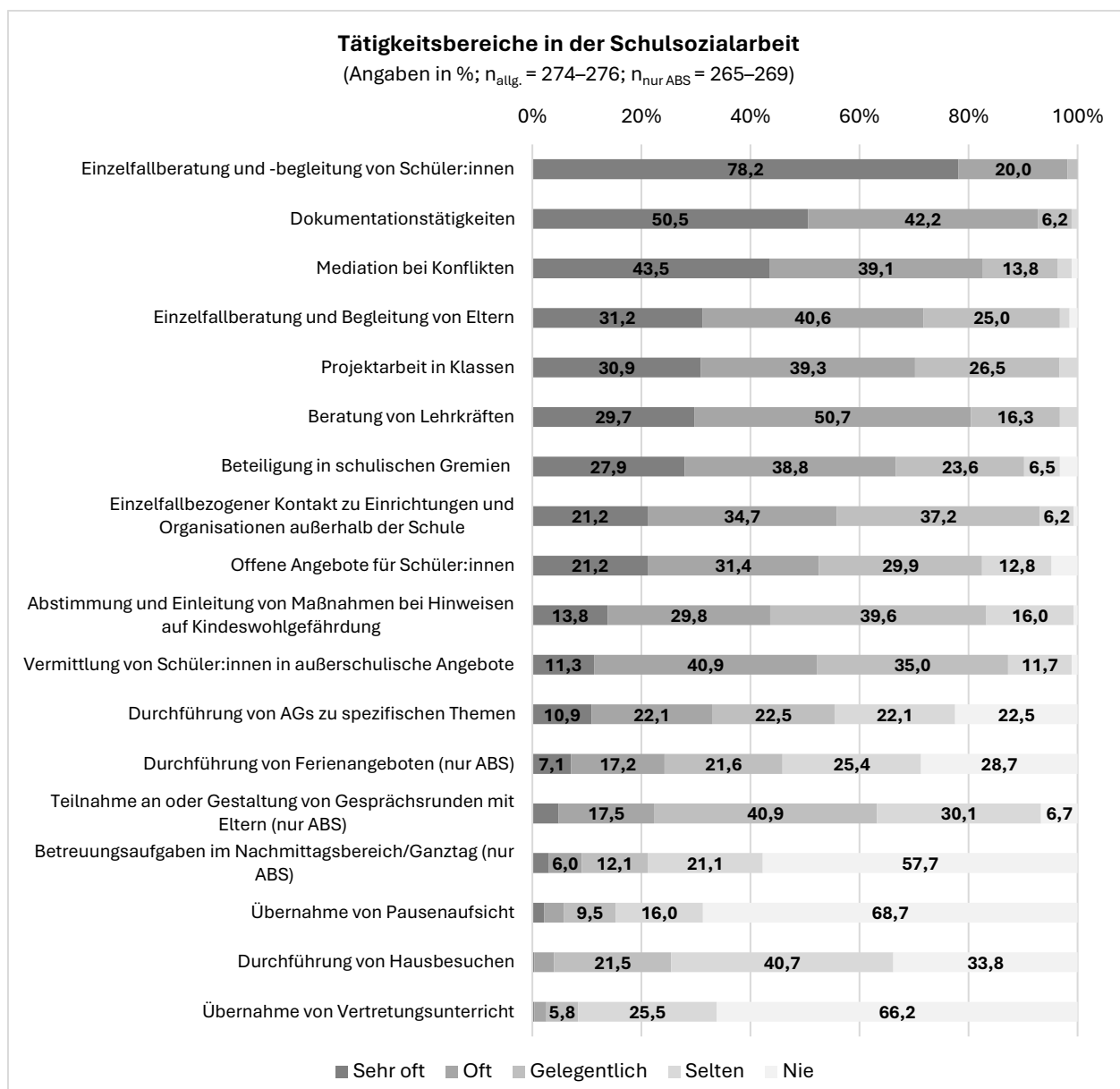


Abbildung 4: Tätigkeitsbereiche in der Schulsozialarbeit ¹⁰

Im Vergleich zu anderen Bundesländern werden in Sachsen mehrere Unterschiede in den Tätigkeitsschwerpunkten der Schulsozialarbeit sichtbar (1 = nie; 5 = sehr oft; Angabe des Mittelwerts M):

- *Ferienangebote* werden in Sachsen vergleichsweise *häufiger* durchgeführt:
SN: M = 2,49; AB: M = 1,74
- *Projektarbeit in Klassen* wird in Sachsen vergleichsweise *häufiger* durchgeführt:
SN: M = 3,98; AB: M = 3,42

¹⁰ Prozentwerte unter fünf Prozent werden in der Abbildung nicht ausgewiesen. In der Befragung wurden an dieser Stelle zusätzlich bestimmte Tätigkeiten erhoben, die ausschließlich für Schulsozialarbeit an beruflichen Schulen relevant sind (vgl. Fragebogen im Anhang). Da zu diesen Tätigkeiten in Sachsen lediglich Angaben von acht Personen vorliegen, wurden sie in der vorliegenden Darstellung nicht berücksichtigt.

- *Offene Angebote für Schüler:innen* werden in Sachsen vergleichsweise *häufiger* durchgeführt:
SN: M = 3,51; AB: M = 3,15
- *Dokumentationstätigkeiten* werden in Sachsen vergleichsweise *häufiger* durchgeführt:
SN: M = 4,42; AB: M = 4,21
- *Hausbesuche* werden in Sachsen vergleichsweise *seltener* durchgeführt:
SN: M = 1,96; AB: M = 2,19

Neben der Frage, welchen Tätigkeiten die Schulsozialarbeiter:innen nachgehen, wurde in der Erhebung auch untersucht, wie sie ihren Berufsalltag gestalten können. Ein zentrales Merkmal professionellen Handelns sind dabei die *autonomen Handlungsspielräume*, über die Fachkräfte verfügen (Mohr 2015). In vielen Facetten nehmen die Fachkräfte in Sachsen diese Spielräume als zumindest tendenziell vorhanden wahr (vgl. Abbildung 5), was den Befunden in anderen Bundesländern entspricht. Einschränkungen zeigen sich insbesondere in Ausnahmefällen: Nur etwa ein Fünftel der Fachkräfte stimmen voll und ganz zu, in solchen Situationen selbstständig über das weitere Vorgehen entscheiden zu können. Hier könnte sich zugleich eine grundsätzliche „Kooperationsnotwendigkeit“ im multiprofessionellen Setting Schule andeuten.

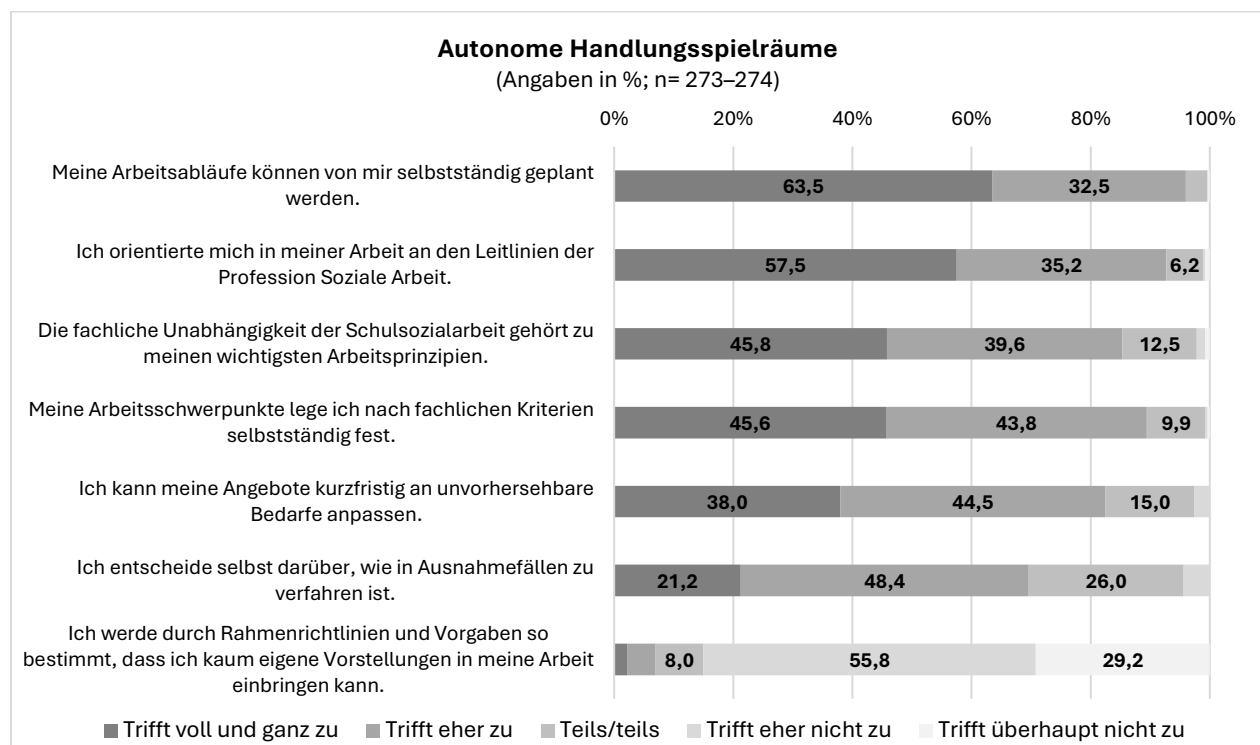


Abbildung 5: Autonome Handlungsspielräume der Fachkräfte ¹¹

¹¹ Prozentwerte unter fünf Prozent werden in der Abbildung nicht ausgewiesen.

Um die fachlichen Grundlagen der Schulsozialarbeit beschreiben zu können, wurden die Fachkräfte gebeten, ihre *Kompetenzen* in unterschiedlichen Bereichen selbst einzuschätzen (vgl. Abbildung 6). Besonders positiv fällt diese Selbsteinschätzung in Sachsen – wie auch in anderen Bundesländern – im Bereich der Kindeswohlgefährdung aus: 96,7 % der Fachkräfte stimmen zumindest tendenziell zu, dass sie bei Hinweisen auf eine entsprechende Gefährdung wissen, wie sie vorzugehen haben. In Themenfeldern, die die aktuellen Lebenswelten junger Menschen prägen (z. B. digitale Medien), schätzen sich die Fachkräfte dagegen weniger kompetent ein; auch wenn hier immer noch etwa 62 % zumindest tendenziell zustimmen, mit den Mediennutzungsgewohnheiten der Schüler:innen vertraut zu sein.

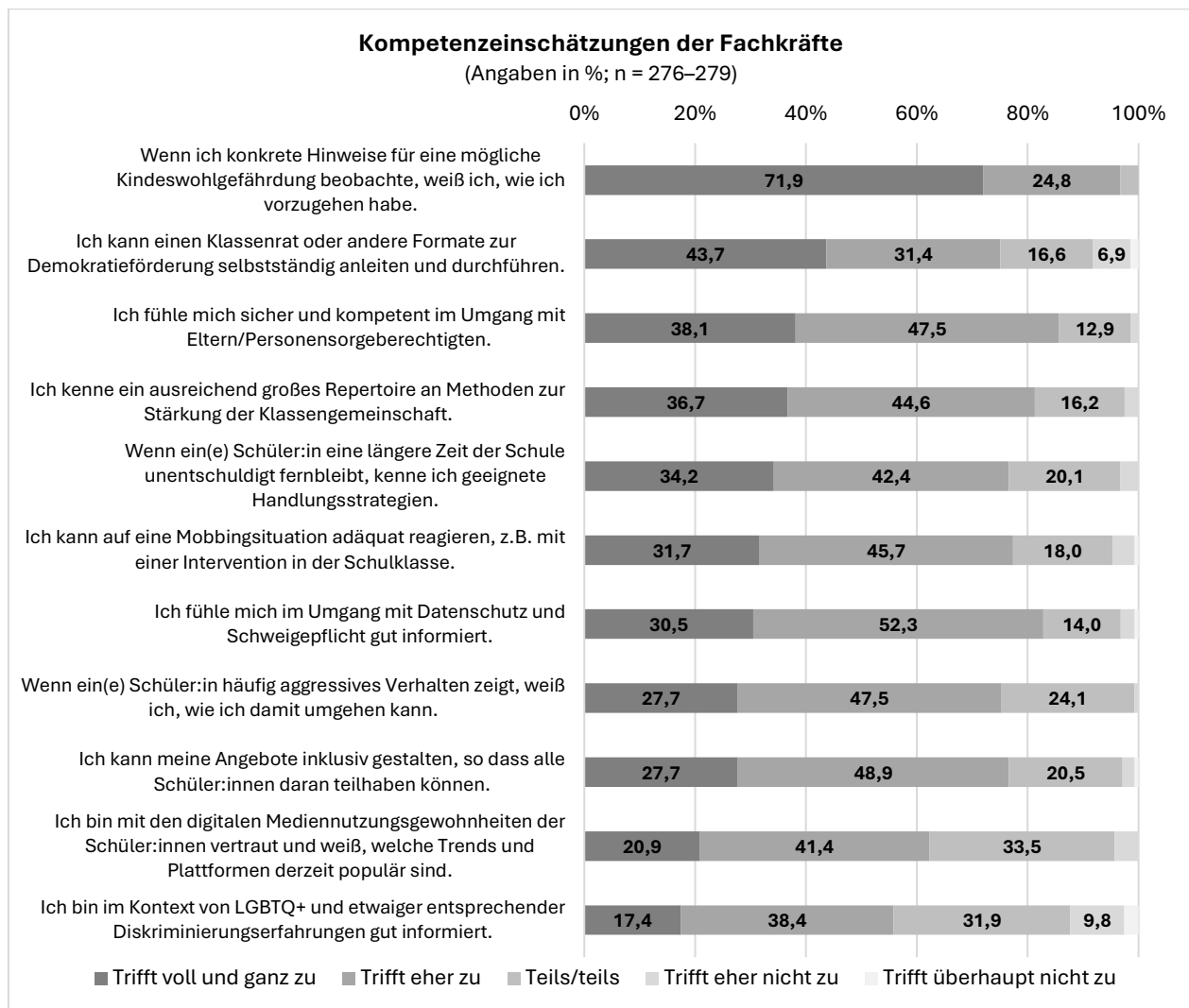


Abbildung 6: Kompetenzeinschätzungen der Fachkräfte¹²

¹² Prozentwerte unter fünf Prozent werden in der Abbildung nicht ausgewiesen.

Ebenso zu den fachlichen Grundlagen gehören *die arbeitsfeldspezifischen Positionierungen*, mit denen die Fachkräfte in der Schulsozialarbeit tätig sind (vgl. Tabelle 4).¹³ Dabei zeigt sich in Sachsen eine an der Persönlichkeitsentwicklung sowie am Alltag der Adressat:innen orientierte fachliche Haltung der Schulsozialarbeiter:innen. Im Vergleich mit anderen Bundesländern (AB: M = 31,3) ist die Alltagsorientierung in Sachsen sogar noch stärker ausgeprägt (SN: M = 26,6). Auch in der Frage nach einem breiten oder fokussierten Zielgruppenbezug zeigen sich Unterschiede: So richtet sich die Schulsozialarbeit in Sachsen (SN: M = 31,0) grundsätzlich stärker an alle Schüler:innen gleichermaßen als in anderen Bundesländern (AB: M = 39,9).

Adressat:innen-/Präventionsorientierung (1)	M	SD	N	Schul-/Interventionsorientierung (101)
Schulsozialarbeit soll primär die Persönlichkeitsentwicklung der Adressat:innen unterstützen.	20,8	17,0	250	Schulsozialarbeit soll primär das Erreichen schulischer Abschlüsse unterstützen.
Bei meinen Angeboten orientiere ich mich am Alltag der Adressat:innen.	26,6	19,3	262	Bei meinen Angeboten orientiere ich mich an schulischen Vorgaben.
Meine Angebote richten sich grundsätzlich an alle Schüler:innen gleichermaßen.	31,0	25,2	258	Meine Angebote richten sich grundsätzlich an besonders benachteiligte Schüler:innen.
In meinem beruflichen Alltag liegt der Fokus stärker auf präventiven Angeboten.	50,7	22,4	274	In meinem beruflichen Alltag liegt der Fokus stärker auf intervenierenden Angeboten.
Bei meinen Angeboten steht der Spaß der Adressat:innen im Fokus.	61,5	18,4	276	Bei meinen Angeboten steht der Kompetenzerwerb der Adressat:innen im Fokus.

Tabelle 4: Positionierung „Adressat:innen-/Präventions- vs. Schul-/Interventionsorientierung“ (angegeben sind für jedes Gegensatzpaar der Mittelwert M, die Standardabweichung SD sowie die Zahl der gültigen Fälle N)

2.5 Kooperationen und Netzwerkstrukturen

Schulsozialarbeit als „intensivste Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ (Bolay/Iser 2016, S. 142) ist ihrerseits zur Realisierung ihres Auftrags auf eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen angewiesen. Diese beschränkt sich nicht ausschließlich auf die Kooperation mit Lehrkräften, sondern umfasst auch eine Vielzahl weiterer (sozial-)pädagogischer Fachkräfte im multiprofessionellen Schulsetting. Ein detaillierter Blick auf dieses Setting zeigt, dass etwa drei Viertel der Schulsozialarbeiter:innen die *Zusammenarbeit innerhalb der Schule* zumindest tendenziell als vertrauensvoll wahrnehmen. Zudem wird auch der Kontakt zu den Lehrkräften – ein im Fachdiskurs häufig thematisierter Aspekt (u. a. bei Speck 2022, S. 112 ff.) – mehrheitlich als Begegnung auf

¹³ Diese Positionierungen wurden mithilfe mehrerer Skalen mit jeweils gegenüberstehenden Aussagen erhoben. Die Fachkräfte ordneten sich durch das Setzen eines Schiebereglers jeweils zwischen den Aussagepaaren ein. Dabei konnten sie Werte zwischen „1“ und „101“ wählen. Der Wert „1“ steht für eine vollständige Zustimmung zur jeweiligen Aussage in der Spalte „Adressat:innen-/Präventionsorientierung“, während der Wert „101“ eine vollständige Zustimmung zur jeweiligen Aussage in der Spalte „Schul-/Interventionsorientierung“ repräsentiert.

Augenhöhe beschrieben. Dagegen stimmen nur knapp 40 % der Fachkräfte in Sachsen (mindestens „eher“) zu, dass an ihrem Schulstandort feste Strukturen und Abläufe für die multiprofessionelle Kooperation existieren – ein im Ländervergleich eher niedriger Wert (SN: M = 3,15; AB: M = 3,48). Interessanterweise fällt gleichzeitig die Einschätzung zur klaren Definition und Abgrenzung von Rollen und Aufgaben in Sachsen etwas positiver aus als in anderen Bundesländern (SN: M = 4,00; AB: M = 3,79).

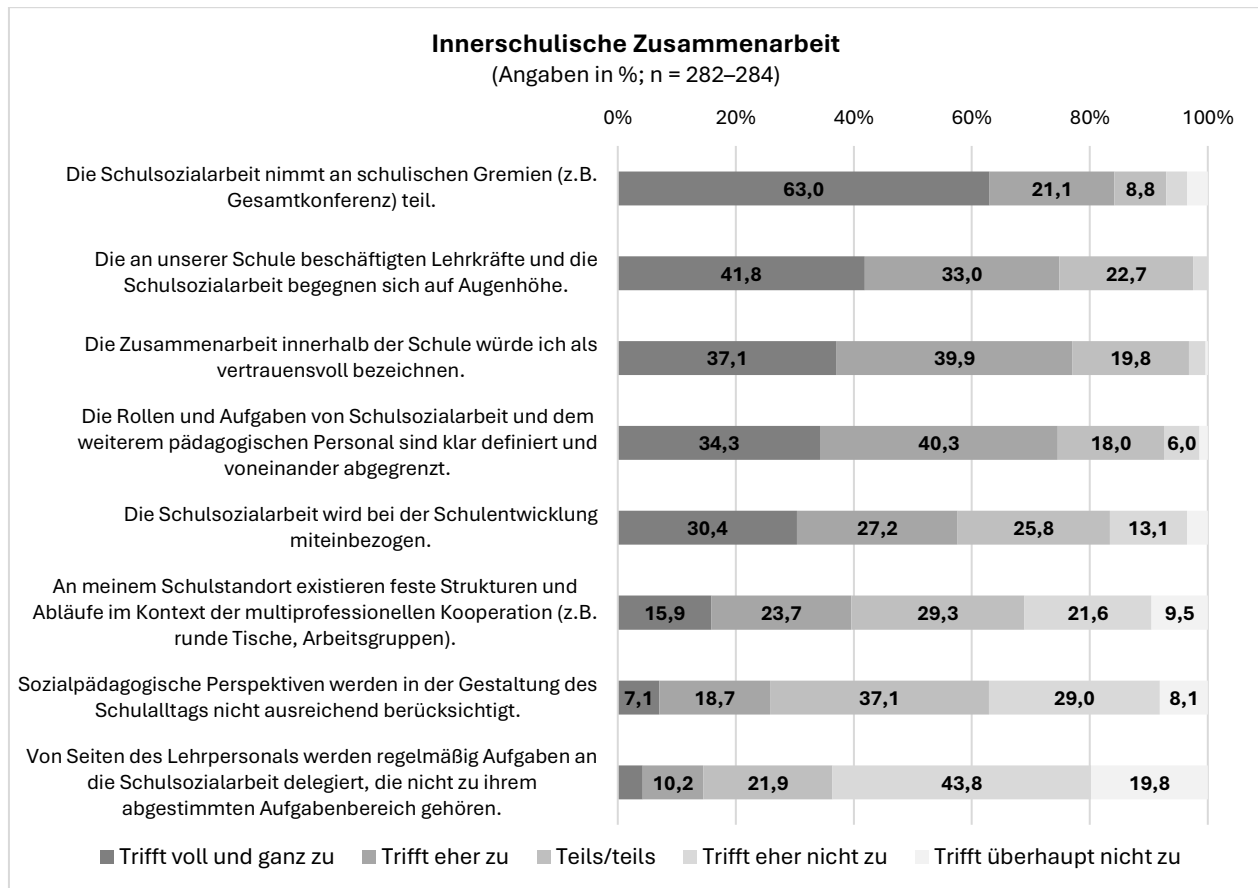


Abbildung 7: Innerschulische Zusammenarbeit ¹⁴

Neben den innerschulischen Bezügen wurden in den letzten Jahren im Fachdiskurs zudem verstärkt die *sozialräumlichen Bezüge der Schulsozialarbeit* in den Blick genommen (u.a. bei Zipperle et al. 2022). Die Fachkräfte in Sachsen stimmen in der entsprechenden Fragebatterie denjenigen Aussagen am stärksten zu, die sich auf die Ebene des *Sozialraumwissens* beziehen, sei es in Bezug auf Freizeitangebote, Hilfeinstitutionen oder für die Kinder und Jugendlichen relevante Orte im Umfeld der Schule (vgl. Abbildung 8). Eigenständige *Sozialraumbezüge*, etwa in Form von Kooperationen oder Kontakten zum ASD sowie zu offenen Angeboten, sind zwar ebenfalls bei einigen Fachkräften vorhanden; allerdings fällt die Zustimmung

¹⁴ Prozentwerte unter fünf Prozent werden in der Abbildung nicht ausgewiesen.

hier im Vergleich bereits geringer aus. Am zurückhaltendsten äußern sich die Fachkräfte hinsichtlich der Aussage, dass sich durch ihre Tätigkeit die Schule stärker in das *Gemeinwesen* öffnet. Nichtsdestotrotz deuten mehrere Unterschiede zu den anderen Bundesländern zusammengenommen auf eine leicht stärker ausgeprägte sozialräumliche Orientierung der Fachkräfte in Sachsen hin.¹⁵

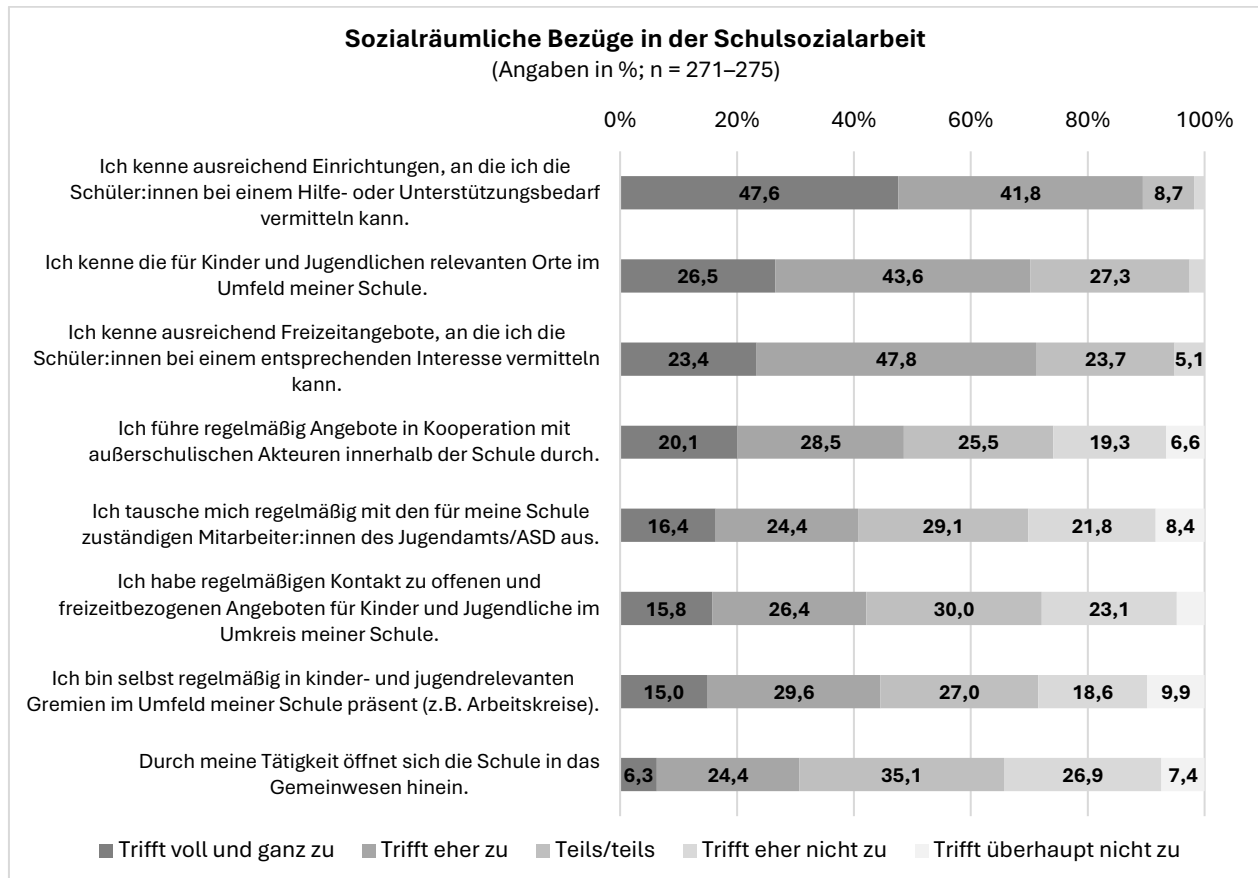


Abbildung 8: Sozialräumliche Bezüge der Schulsozialarbeit ¹⁶

¹⁵ Beispielhaft hierfür lassen sich die folgenden Aussagen anführen (1 = trifft überhaupt nicht zu; 5 = trifft voll und ganz zu; Angabe des Mittelwerts M):

- Ich führe regelmäßig Angebote in Kooperation mit außerschulischen Akteuren durch:
SN: M = 3,36; AB: M = 2,96
- Ich bin selbst regelmäßig in kinder- und jugendrelevanten Gremien im Umfeld meiner Schule präsent:
SN: M = 3,21; AB: M = 2,79
- Ich habe regelmäßigen Kontakt zu offenen und freizeitbezogenen Angeboten im Umkreis meiner Schule:
SN: M = 3,25; AB: M = 3,01

¹⁶ Prozentwerte unter fünf Prozent werden in der Abbildung nicht ausgewiesen.

3 Förderliche Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit in Sachsen – statistische Zusammenhänge

Da unsere Auswertungen auf Bundesebene eine hohe Relevanz sowohl der Träger- als auch der Schulleitungsunterstützung für die Etablierung von Schulsozialarbeit nahelegen (Rahn/Bieringer 2026b), wurden diese beiden Bedingungsfaktoren vorliegend in einer korrelativen Analyse für das Bundesland Sachsen vertieft betrachtet (vgl. Tabelle 5).¹⁷ Hierbei bestätigt sich die angenommene Relevanz dieser beiden Unterstützungsdimensionen, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung: Die *Unterstützung durch die Schulleitungen* weist zur innerschulischen Zusammenarbeit einen starken Zusammenhang auf (Korrelationskoeffizient $r > 0,5$), zu den autonomen Handlungsspielräumen sowie zur sozialräumlichen Orientierung der Fachkräfte hingegen nur einen schwachen ($0,1 < r < 0,3$). Die *Trägerunterstützung* erscheint darüber hinaus für alle abgefragten Indikatoren relevant, wenn auch jeweils mit schwachen Zusammenhängen. Entsprechend geht eine höhere Unterstützung durch die Träger in Sachsen auch damit einher, dass die Fachkräfte seltener fachfremde Aufgaben übernehmen und sich zugleich in ihren Kompetenzen gestärkt sehen.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Unterstützung durch Träger	-						
2. Unterstützung durch Schulleitung	0,06	-					
3. Innerschulische Zusammenarbeit	0,15**	0,65**	-				
4. Sozialräumliche Orientierung	0,21**	0,10*	0,07	-			
5. Autonome Handlungsspielräume	0,27**	0,22**	0,37**	0,19**	-		
6. Fachfremde Aufgaben (Vertretungsunterricht)	-0,13*	-0,04	-0,08	-0,09	-0,16**	-	
7. Kompetenzen (Datenschutz/Schweigepflicht)	0,24**	-0,02	0,04	0,18**	0,18**	-0,05	-
M =	3,88	4,12	3,87	3,42	4,26	1,45	4,09
SD =	0,68	0,81	0,62	0,61	0,41	0,74	0,78
N =	289	284	283	275	274	275	279
Cronbachs α =	0,86	0,91	0,82	0,77	0,73	-	-

Tabelle 5: Förderliche Rahmenbedingungen in der Schulsozialarbeit – korrelative Befunde (angegeben sind der Korrelationskoeffizient r nach Pearson und zusätzlich für jede Skala bzw. jedes Item der Mittelwert M , die Standardabweichung SD , die Zahl der gültigen Fälle N sowie interne Konsistenz¹⁸; * $p < 0,05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$)

¹⁷ Hierfür wurden die in Kapitel 2 vorgestellten Itembatterien zu Mittelwertindizes zusammengefasst. Um die Übernahme fachfremder Aufgaben zu berücksichtigen, wurde exemplarisch das Item „Übernahme von Vertretungsunterricht“ herangezogen. Für die Kompetenzen der Fachkräfte wurde beispielhaft das Item „Ich fühle mich im Umgang mit Datenschutz und Schweigepflicht gut informiert.“ in die Analyse einbezogen.

¹⁸ Die interne Konsistenz der Skalen (Cronbachs α) wurde auf der Basis des Gesamtdatensatzes berechnet. Sie gibt an, wie stark die einzelnen Items einer Skala (z.B. Innerschulische Zusammenarbeit) miteinander zusammenhängen (Blanz 2021, S. 250). Werte über 0,7 gelten dabei als Indikator für eine mindestens akzeptable interne Konsistenz.

Zudem haben die Auswertungen im vorherigen Kapitel gezeigt, dass vergleichsweise viele Fachkräfte in Sachsen als „Einzelkämpfer:in“ tätig sind und zugleich viele junge Fachkräfte das Arbeitsfeld prägen. Daher wurden die Aspekte „Berufserfahrung“ und „Einzelkämpfer:in vs. Teamkonstellation“ ergänzend für vertiefte bivariate Analysen ausgewählt:

- a) Die entsprechenden Auswertungen zur *Berufserfahrung* zeigen (vgl. Tabelle 6): Erfahrenere Fachkräfte berichten von einer signifikant besseren innerschulischen Zusammenarbeit (schwacher Effekt) und weisen stärkere sozialräumliche Bezüge auf (mittelstarker Effekt). Zudem nutzen sie in ihrer Praxis stärker ihre autonomen Handlungsspielräume (schwacher Effekt). Diese Befunde deuten zusammengenommen darauf hin, dass die Etablierung der Schulsozialarbeit am Schulstandort mit zunehmender beruflicher Erfahrung der Fachkräfte schrittweise zunimmt.

	Innerschulische Kooperation	Sozialräumliche Orientierung	Autonome Handlungsspielräume	Fachfremde Aufgaben (Vertretungsunterricht)	Kompetenzen (Datenschutz/Schweigepflicht)
Bis zu fünf Jahre (n = 143–147)	3,78 (0,58)	3,27 (0,57)	4,20 (0,40)	1,59 (0,74)	4,05 (0,77)
Mehr als fünf Jahre (n = 129–135)	3,96 (0,65)	3,58 (0,61)	4,32 (0,42)	1,39 (0,73)	4,14 (0,79)
Prüfgröße	t(281) = 2,376	t(273) = 4,376	t(272) = 2,512	t(273) = -1,344	t(277) = 0,880
Signifikanz	*	***	*	-	-
Effektstärke	d = 0,28	d = 0,53	d = 0,30	d = 0,16	d = 0,11

Tabelle 6: Förderliche Rahmenbedingungen in der Schulsozialarbeit – Berufserfahrung (angegeben sind Mittelwerte und Standardabweichungen (in Klammern) sowie Prüfgrößen, Signifikanzen und Effektstärken für gruppenbezogene Unterschiede¹⁹; *p < 0.05; **p < .01; ***p < .001)

- b) Für die zweite untersuchte Dimension (*Einzelkämpfer:in vs. Teamkonstellation*) zeigen sich in einem Aspekt signifikante Unterschiede (vgl. Tabelle 7): Fachkräfte, die in Teams arbeiten, übernehmen in Sachsen seltener fachfremde Aufgaben als Einzelkämpfer:innen. Dies könnte auf die in Teams stärker vorhandenen Reflexionsorte zurückzuführen sein, die die fachliche Haltung der Schulsozialarbeiter:innen am jeweiligen Schulstandort stärken.

¹⁹ Um die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen zu testen, wurde jeweils ein *t-test für unabhängige Stichproben* durchgeführt (Blanz 2021, S. 208f.). Daher wird als Prüfgröße der t-Wert (und die Freiheitsgrade in Klammern) angegeben. Das zugehörige Maß der *Effektstärke* ist Cohen's *d*. Ab *d* = 0,2 spricht man von einem schwachen Effekt, ab *d* = 0,5 von einem mittelstarken Effekt und ab *d* = 0,8 von einem starken Effekt (ebd., S. 264).

	Innerschulische Kooperation	Sozialräumliche Orientierung	Autonome Handlungsspielräume	Fachfremde Aufgaben (Vertretungsunterricht)	Kompetenzen (Datenschutz/Schweigepflicht)
Einzelkämpfer*in (n = 185–192)	3,88 (0,64)	3,40 (0,61)	4,23 (0,41)	1,53 (0,78)	4,06 (0,78)
Teamkonstellation (n = 84–88)	3,82 (0,58)	3,48 (0,59)	4,28 (0,40)	1,29 (0,61)	4,16 (0,77)
Prüfgröße	t(278) = -0,778	t(270) = 1,039	t(4688) = 0,940	t(268) = -2,513	t(273) = 1,001
Signifikanz	-	-	-	*	-
Effektstärke	d = 0,10	d = 0,14	d = 0,12	d = 0,33	d = 0,13

Tabelle 7: Förderliche Rahmenbedingungen in der Schulsozialarbeit – Teamkonstellation (angegeben sind Mittelwerte und Standardabweichungen (in Klammern) sowie Prüfgrößen, Signifikanzen und Effektstärken für gruppenbezogene Unterschiede²⁰; *p < 0.05; **p < .01; ***p < .001)

Vor dem Hintergrund der aufgezeigten strukturellen Rahmenbedingungen und ihrer Zusammenhänge mit der Praxis der Schulsozialarbeit stellt sich die Frage, welche konkreten Entlastungsbedarfe und Entwicklungsimpulse für das Arbeitsfeld daraus abgeleitet werden können. Kapitel 4 greift diese Frage aus der Perspektive der Fachkräfte auf und analysiert die von ihnen in der Befragung formulierten Verbesserungsvorschläge.

²⁰ Vgl. FN 18.

4 Verbesserungsvorschläge aus der Perspektive der Fachkräfte

Im Rahmen der Befragung hatten die Fachkräfte die Möglichkeit, in einem offenen Antwortfeld bis zu drei Verbesserungsvorschläge zur Unterstützung und Entlastung ihrer Tätigkeit zu formulieren. Die dabei eingegangenen 6.275 Einzelnennungen wurden in dreizehn Kategorien zusammengefasst. In Abbildung 9 werden diese Kategorien dargestellt und zugleich der prozentuale Anteil der befragten Fachkräfte in Sachsen (und in anderen Bundesländern) veranschaulicht, die in der jeweiligen Kategorie einen Verbesserungsvorschlag formuliert haben. Ein hoher Prozentwert ist daher als Indikator für eine aus Sicht der Praxis vergleichsweise stärker ausgeprägte Problemlage zu verstehen.

Im Ländervergleich sticht in Sachsen insbesondere der hohe Wert bei der Kategorie *„Langfristige Finanzierung und gesetzliche Verankerung“* (24,57 %) hervor. Dieser Wert liegt etwa um das Dreifache über dem Anteil in anderen Bundesländern (8,17 %). Ebenfalls häufiger als in anderen Bundesländern und zugleich insgesamt am häufigsten formulieren die Fachkräfte Vorschläge, die der Kategorie *„Personelle Aufstockung und Zuständigkeit für nur einen Standort“* (SN: 37,37 %; AB: 34,33 %) zuzuordnen sind. Dies zeigt, dass Einzelkämpferkonstellationen und personell knappe Ressourcen bundesweit das Arbeitsfeld prägen, in Sachsen jedoch nochmals leicht verstärkt.

Leicht erhöhte Werte zeigen sich in Sachsen zudem in den Kategorien *„Externe Netzwerke und sozialräumliche Vernetzung“* (SN: 10,73 %; AB: 8,06 %) und *„Supervision, kollegiale Beratung und Austausch“* (SN: 12,80 %; AB: 11,32 %). Nahe am Wert anderer Bundesländer liegt der Anteil beim Thema *„Räumliche, technische und monetäre Ausstattung“* (SN: 16,96 %; AB: 16,85 %). Etwas seltener als in anderen Bundesländern werden Verbesserungswünsche in den Kategorien *„Individuelle Stellenaufstockung und Aufwertung der stellenbezogenen Rahmenbedingungen“* (SN: 13,49 %; AB: 14,70 %), *„Kooperation mit Schulleitung und Kollegium“* (SN: 14,19 %; AB: 16,34 %), *„Faire Bezahlung und Aufwertung des Arbeitsfelds“* (SN: 11,42 %; AB: 13,82 %) sowie *„Qualifizierte Träger- und Fachberatungsstrukturen“* (SN: 9,34 %; AB: 11,46 %) formuliert. Letzteres entspricht dem Befund einer im Ländervergleich höheren Zufriedenheit mit der Trägerunterstützung in Sachsen.

Positiv hervorzuheben ist schließlich, dass in Sachsen Verbesserungsbedarfe in den Kategorien *„Reduzierung des bürokratischen Aufwands“* (SN: 4,15 %; AB: 6,98 %) sowie *„verbesserter Zugang zu Fort- und Weiterbildungen“* (SN: 5,88 %; AB: 7,38 %) im Ländervergleich – und auch insgesamt – nur selten formuliert werden.

Insgesamt betrachtet werden strukturelle – insbesondere auf *personelle Ausstattung und Finanzierung* bezogene – Themen von den Fachkräften in Sachsen am häufigsten angesprochen.

Unterschiedliche Aspekte der Kooperation, des Austauschs und der fachlichen Begleitung (z. B. sozialräumliche Vernetzung, Kooperation mit Schulleitung, Supervision) finden sich hinsichtlich ihrer Häufigkeit im „Mittelfeld“. Hier scheint es jeweils etwa 10–15 % der Fachkräfte zu geben, die im entsprechenden Bereich einen Verbesserungsbedarf sehen. Aspekte der fachlichen Weiterbildung, des Verwaltungsaufwands sowie grundlegender schulischer Reformbedarfe spielen demgegenüber für die Schulsozialarbeiter:innen in Sachsen eine nachgeordnete Rolle.

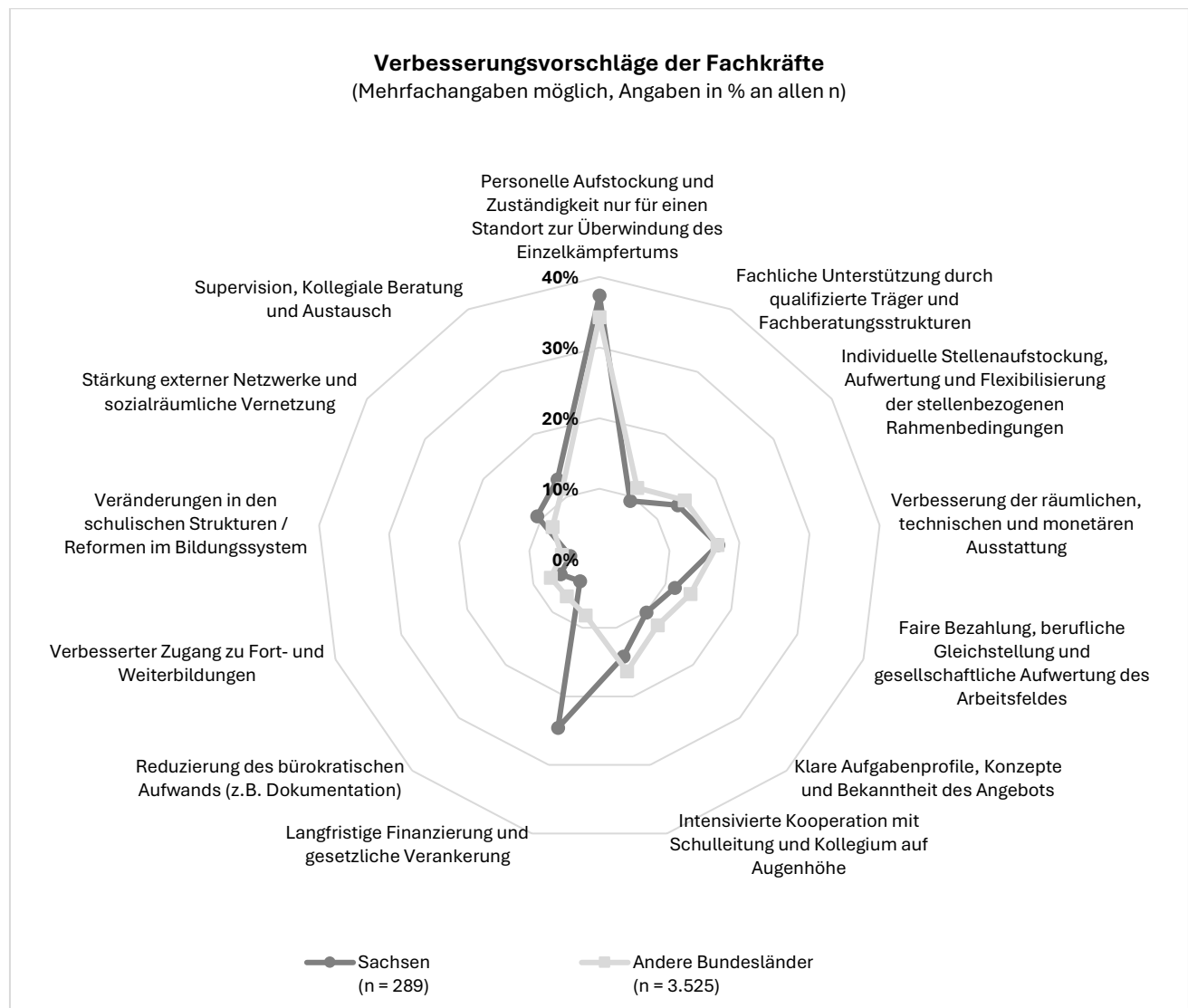


Abbildung 9: Verbesserungsvorschläge der Fachkräfte

5 Handlungsempfehlungen auf der Basis der Befunde

Auf der Basis der vorliegend präsentierten Befunde lassen sich *fünf zentrale Handlungsempfehlungen zur fachlichen Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in Sachsen* formulieren:

Erstens erscheint es sinnvoll, die insgesamt erkennbare *fachliche Qualität der Schulsozialarbeit weiter zu stärken*. Dies betrifft insbesondere die vergleichsweise stark ausgeprägte Sozialraum- und Alltagsorientierung der Schulsozialarbeit in Sachsen. Zudem übernehmen die Fachkräfte nur selten fachfremde Aufgaben und verfügen tendenziell über ausreichend autonome Handlungsspielräume. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass Dokumentation zu den drei häufigsten Tätigkeiten der Fachkräfte zählt. Hier wäre zu prüfen, inwieweit und an welchen Stellen diese Dokumentationspraxis zur fachlichen Qualität der Schulsozialarbeit beiträgt und welche Maßnahmen zur Reduzierung des zeitlichen Aufwands – etwa im Rahmen von Sachmittelverwendungsnachweisen – realisiert werden können.

Zweitens sollte der *fachlichen Begleitung und Weiterqualifizierung von jungen Fachkräften mit geringer Berufserfahrung* besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die bivariaten Analysen deuten darauf hin, dass die inner- und außerschulische Etablierung der Schulsozialarbeit auch durch die Berufserfahrung der Fachkräfte mitbedingt wird. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, gezielte Unterstützungs- und Qualifizierungsstrukturen auszubauen. Denkbar wären beispielsweise Tandem- oder Mentoringmodelle, die den Austausch zwischen weniger erfahrenen und langjährig tätigen Fachkräften fördern und zugleich teamförmige Arbeitsstrukturen stärken.

Daran anknüpfend legen die Befunde drittens nahe, *Teamstrukturen in der Schulsozialarbeit flächendeckend aufzubauen*. Zwar verfügen viele Fachkräfte über vergleichsweise gut ausgestattete Einzelstellen – in der Regel mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 75 Prozent –, gleichzeitig ist das Arbeitsfeld in Sachsen jedoch häufig durch Einzelkämpfer:innenkonstellationen geprägt. Die Verbesserungsvorschläge der Fachkräfte deuten darauf hin, dass solche Strukturen mit erhöhten individuellen Belastungen verbunden sein können, etwa durch Mehrfachzuständigkeiten, hohe Fallzahlen und begrenzte Möglichkeiten zum fachlichen Austausch. Dies könnte wiederum den vergleichsweise hohen Anteil an Fachkräften mit Wechselgedanken erklären. Unterstützend könnten hier beispielsweise eine stärkere Einbindung der Fachkräfte in trägerinterne Teamstrukturen (z. B. in Sozialraumteams), die Zusammenarbeit im Rahmen gemeinsamer Projekte (z. B. präventive Angebote) sowie die gezielte Ermöglichung wechselseitiger Hospitationen zwischen Fachkräften unterschiedlicher Schulen wirken.

Viertens erscheint eine *stärkere schulstandortspezifische Etablierung und Einbindung der Schulsozialarbeit* in mehreren Dimensionen sinnvoll. Die Ergebnisse zeigen, dass standortspezifische Konzeptionen zur Schulsozialarbeit ebenso wie feste Strukturen multiprofessioneller Kooperation bislang nicht überall flächendeckend existieren. Zudem ist die Beteiligung der Schulsozialarbeit in schulischen Gremien bislang nur in beratender Form rechtlich verankert. Eine Entwicklungsperspektive besteht hier darin, die Fachkräfte als feste Mitglieder mit Mitbestimmungsrechten in schulische Gremien einzubinden. Gleichzeitig verfügen Fachkräfte vielerorts bereits über eigenständige Sachmittelbudgets, was im Ländervergleich positiv zu bewerten ist.

Fünftens schließlich sprechen die Ergebnisse dafür, *die bestehenden Trägerstrukturen – insbesondere im Bereich der freien Trägerschaft – langfristig finanziell und strukturell abzusichern*. Die Fachkräfte äußern insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit ihren Trägern; in nahezu allen erhobenen Dimensionen liegen die entsprechenden Einschätzungen über den Werten in anderen Bundesländern. Zudem sind die Anstellungsträger in Sachsen vergleichsweise häufig an der Entwicklung standortspezifischer Konzeptionen beteiligt. Dies verweist auf die Stärken eines dezentral organisierten Systems mit einer Vielzahl kleiner und mittelgroßer Träger, die in einem engen Austausch zu den Fachkräften stehen. Gleichzeitig wird jedoch von den Fachkräften vergleichsweise häufig der Wunsch nach einer stärkeren finanziellen und rechtlichen Absicherung der Schulsozialarbeit geäußert – was auf die teilweise höhere finanzielle Unsicherheit bei einer Anstellung durch freie Jugendhilfeträger verweist (Stüwe et al. 2015, S. 231). Vor diesem Hintergrund stellt sich für die weitere fachpolitische Ausgestaltung der Schulsozialarbeit in Sachsen die zentrale Frage, wie die vorhandenen fachlichen Stärken dieser dezentralen und freien Trägerstrukturen erhalten, weiterentwickelt und zugleich rechtlich und finanziell langfristig abgesichert werden können.

Literatur

- Bieringer, L., & Rahn, S. (i. E.). *Schulsozialarbeit in Deutschland 2025. Ergebnisse einer bundesweiten Studie*. Wiesbaden: Springer VS.
- Blanz, M. (2021). *Forschungsmethoden und Statistik für die Soziale Arbeit. Grundlagen und Anwendungen* (2. Aufl.). Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Bolay, E., & Iser, A. (2016). Lebensweltorientierte Schulsozialarbeit. In K. Grunwald & H. Thiersch (Hrsg.), *Praxishandbuch lebensweltorientierte Soziale Arbeit* (3. Aufl., S. 142–152). Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit Sachsen (LAG Schulsozialarbeit Sachsen). (2026). *Schulsozialarbeit in Sachsen*. <https://www.schulsozialarbeit-sachsen.de/schulsozialarbeit/schulsozialarbeit-in-sachsen/>. Zugegriffen: 9. März 2026.
- Mohr, S. (2015). Soziale Arbeit als Profession – eine Organisationsanalyse. *Neue Praxis*, 45(4), S. 400–419.
- Rahn, S., & Bieringer, L. (2026a). Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen. Einblicke aus einer bundesweiten Studie. *Jugendsozialarbeit aktuell*, (243).
- Rahn, S., & Bieringer, L. (2026b). Schulsozialarbeit. Doppelt verbunden = doppelt ermöglicht? Trägerbezogene sowie schulische Ermöglichungsbedingungen von innerschulischer Kooperation und sozialräumlicher Orientierung in der Schulsozialarbeit. *Soziale Passagen*. <https://doi.org/10.1007/s12592-026-00576-9>
- Speck, K. (2022). *Schulsozialarbeit. Eine Einführung* (5. Aufl.). München: Reinhardt.
- Stüwe, G., Ermel, N. E., & Haupt, S. (2015). *Lehrbuch Schulsozialarbeit*. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Zankl, P. (2017). *Die Strukturen der Schulsozialarbeit in Deutschland. Forschungsstand und Entwicklungstendenzen*. München: DJI Verlag.
- Zipperle, M., Maier, K., Gschwind, A. K., Rahn, S., & Stange, L. (2022). *Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit an Sekundarschulen in Baden-Württemberg (SOSSA_SEK)*. Stuttgart: Kommunalverband für Jugend und Soziales. https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/Forschung/SOSSA_SEK_Abschlussbericht_lang_2022-04-08_barr.pdf. Zugegriffen: 9. März 2026.

Anhang des Berichts

A Kategorien zu Verbesserungsvorschlägen der Fachkräfte – Ankerbeispiele

1) Personelle Aufstockung und Zuständigkeit nur für einen Standort zur Überwindung des Einzelkämpfertums

- „Betreuungsschlüssel von aktuell 1:1000 verbessern / mehr Personal“
- „zwingend Arbeit im Team, also zwei Schulsozialarbeiter:innen an einem Schulstandort“
- „mindestens 2 Schulsozialarbeiter pro Standort, da Bedarfe extrem hoch sind“
- „Stellenaufstockung, so dass beide Geschlechter (m/w) vor Ort sind“
- „dass Stellensplittungen pro Schule möglich sind - also 2 Schulsozialarbeiter pro Schule tätig“

2) Fachliche Unterstützung durch qualifizierte Träger und Fachberatungsstrukturen

- „qualifizierte Ansprechpartner auf Leitungsebene im Träger (Verein) sowie bessere Erreichbarkeit“
- „Vorgesetzte mit praktischer Erfahrung im Arbeitsfeld“
- „bessere Qualifizierung der im Verein tätigen Personen, die die SSA verwalten und fachlich unterstützen müssten“
- „viel mehr Qualitätsmanagement! wir sind allein und können fatale Fehler machen... Fachaufsichten enger anbinden“
- „Der Träger sollte sich schützend vor seine Mitarbeitenden stellen und die Kommunikation mit der Schule verstärken.“

3) Individuelle Stellenaufstockung, Aufwertung und Flexibilisierung der stellenbezogenen Rahmenbedingungen

- „Weniger Arbeitszeit 30 Stundenwoche“
- „Möglichkeit zum Homeoffice“
- „Freizeitausgleich in den Ferien beispielsweise, da viele Überstunden anfallen, die nicht übertragen werden“
- „Überstunden sollten endgültig ausgezahlt werden können.“
- „Urlaub außerhalb der Ferien machen zu dürfen“

4) Verbesserung der räumlichen, technischen und monetären Ausstattung

- „Beibehaltung der Mikrofonds Fördertöpfe für kleinere Projekte“

- „Mehr Budget für pädagogisches Arbeitsmaterial“
- „finanzielle Mittel für Projekte, Fahrtkosten zu Veranstaltungen, Museen etc.“
- „eigenen Beratungsraum, der nur von mir als SchuSo genutzt wird (störungsfrei)“
- „ein drittes Büro (bei 3 Fachkräften derzeit nur 2 Büros)“

5) Faire Bezahlung, berufliche Gleichstellung und gesellschaftliche Aufwertung des Arbeitsfeldes

- „bessere Sichtbarkeit und Wertschätzung der Arbeit der Schulsozialarbeit in der Öffentlichkeit“
- „gleiche Bezahlung von allen Schulsozialarbeiter*inne egal von welchem Träger/ Jugendamt etc.“
- „Bezahlung nach Tarif“
- „Höhergruppierung, v.a. bei Teamleitertätigkeit“
- „angemessene Bezahlung nach TVÖD und nicht in Anlehnung an TVÖD“

6) Klare Aufgabenprofile, Konzepte und Wissen über Schulsozialarbeit

- „Klarheit in der Schule (Lehrkräften) über Funktion von Schulsozialarbeit und Kindeswohl (im Lehramt Studium mit einbeziehen)“
- „Aufgabenspektrum der Schulsozialarbeit muss allen bekannt sein, Fachstandart sollte erfüllt werden
150 Schüler:innen = 1 Vollzeitstelle, Multiprofessionelles Team ausbauen und Aufgaben verteilen, Vernetzung mit Jugendamt sollte regelmäßiger stattfinden, Akzeptanz der Schulsozialarbeit und Wichtigkeit deutlich machen“
- „klare Aufgabentrennung von Externen an Schule (Inklusion, Praxisberater, ...)“
- „Mehr Transparenz, was alles Schulsozialarbeit ist“
- „Schule braucht klares Grundlagenwissen zur Arbeitsweise von Schulsozialarbeit (am besten direkt vom Landesamt für Schule und Bildung).“

7) Intensivierte Kooperation mit Schulleitung und Kollegium auf Augenhöhe

- „Regelmäßige feste Sitzungen mit Schulleitung“
- „Kooperation auf Augenhöhe“
- „Klare Vorgaben in Richtung Schule, wie inhaltliche Zusammenarbeit von Schuleseite gestaltet sein sollte“
- „Akzeptanz, Zuarbeit und Austausch von und mit allen Lehrkräften“
- „zur Verfügung stellen von zeitlichen Ressourcen innerhalb des Unterrichtes“

8) Langfristige Finanzierung und gesetzliche Verankerung

- „Finanzierung langfristig sichern (feste Verankerung im Gesetz)“

- „Planungssicherheit, bisher sind Bescheide immer auf ein Kalenderjahr befristet“
- „Zeitnahe Bewilligung der Arbeit, in der Vergangenheit gab es Bescheide erst im 2. Quartal für das aktuelle Jahr“
- „keine jährliche neue Beantragung der Stellen und Kosten“
- „Finanzierungssicherheit/Bestandsschutz für Projekte --> Unsicherheit belastet“

9) Reduzierung bürokratischer Belastungen und Verwaltungsaufwand (insbesondere im Rahmen der Dokumentation)

- „fachlich gut erarbeitete und überall gültige Vordrucke, Statistiken und Richtlinien“
- „einheitliche Statistiken und Protokolle wäre angemessen, um aussagekräftige quantitative Ergebnisse zu erhalten“
- „jährliche Sachberichte in Form von Vorlagen wäre wünschenswert (Tabellenform)“
- „weniger Bürokratie (Datenschutz, Schweigepflichtsentbindung, ...)“
- „Entlastung von administrativen Tätigkeiten durch Verwaltungsfachkraft“

10) Verbesselter Zugang zu Fort- und Weiterbildungen

- „passende Fortbildungsangebote für die Arbeit in einer Grundschule“
- „kostengünstige/kostenlose relevante Weiterbildungen“
- „Weiterbildung in Hinblick auf den Umgang mit schwierigen Eltern“
- „Mehr Fortbildung (qualitative Arbeit leisten können)“
- „Vertiefende Fortbildungen v.a. mit medizinischen Schwerpunkten (z.B. bei Panikattacken von SuS), Schulsozialarbeit ist längst nicht mehr niedrigschwellig. Bedarfe und psychische Auffälligkeiten von SuS steigen!“

11) Veränderungen in den schulischen Strukturen / Schulische Reformen

- „Mehr Lehrpersonal --> mehr Unterricht --> mehr Zeit mit den Schülern“
- „Strukturelle Verbesserung in Schule; z.B. pädagogische Fachkräfte die im Unterricht mit unterstützen können“
- „Klassenleiterstunden als fester Bestandteil der Schulstruktur“
- „Ganztagsschulen mit Projektzeiten im Schulalltag z.B. Mittagsband“
- „kleinere Klassengrößen“

12) Stärkung externer Netzwerke und sozialräumliche Vernetzung

- „ein vorhandenes und funktionierendes Netzwerk (bspw. KJP, div. Beratungsstellen mit (kurzfristigen) Kapazitäten)“

- „bessere Strukturen im Hilfsnetzwerk außerhalb (z.B. Ausbau Psychologen, bedarfsorientierte schnelle Hilfen zur Erziehung)“
- „gut ausgebautes Jugendhilfe-/Therapeutinnen-/Kliniknetzwerk drumrum als Entlastung durch Kooperationspartnerinnen“
- „mehr freie Kapazitäten bei Beratungsstellen, Psychologen, Diagnostikzentren, um entsprechende Hilfen schneller zu gewährleisten“
- „engere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt/ ASD“

13) Supervision, Kollegiale Beratung und Austausch

- „Supervision“
- „regelmäßige Supervision“
- „Finanzierte Supervisionsangebote“
- „Regelmäßiger Austausch mit Team, Supervision, Fallbesprechungen“
- „Mehr und qualitativ hochwertiger fachlicher Austausch (Fallbesprechung, Supervision)“

B Fragebogen zur bundesweiten Befragung von Fachkräften – Ansichtsversion

Sehr geehrte Fachkräfte der Schulsozialarbeit,

das Handlungsfeld der Schulsozialarbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten in Deutschland als wichtiger Bestandteil des Bildungssystems etabliert. Allerdings gibt es bislang nur wenig Studien zu den **Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeitsfachkräften** im bundesweiten Vergleich. Mit dem an der htw saar angesiedelten **Forschungsprojekt** „Schulsozialarbeit im bundesweiten Vergleich“ möchten wir diese Forschungslücke schließen und die Weiterentwicklung des Arbeitsfelds auf Bundes- und Landesebene vorantreiben. Das Projekt wird gefördert von der Robert Bosch Stiftung und der Max-Traeger-Stiftung. Mit Ihrer Beteiligung an der Erhebung tragen Sie dazu bei, dass die Schulsozialarbeit zum ersten Mal in einer **bundesweiten Studie in Deutschland** quantitativ untersucht werden kann.

Informationen zum Ausfüllen des Fragebogens

Bitte nehmen Sie sich für diesen Fragebogen **ausreichend Zeit (ca. 30–45 Minuten)** und beantworten Sie die Fragen nach bestem Wissen. Bei Bedarf können Sie das Ausfüllen des Fragebogens mit einem entsprechenden Button am Ende jeder Seite unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder fortsetzen. Allerdings empfehlen wir Ihnen, den Fragebogen ohne Unterbrechung zu beantworten. Beim Klicken zur nächsten Seite werden Sie teilweise darauf aufmerksam gemacht, wenn Sie noch nicht alle Fragen auf dieser Seite beantwortet haben.

Bitte beachten Sie, dass diese Umfrage grundsätzlich anonym durchgeführt wird. Es ist jedoch möglich, dass durch die Kombination von verschiedenen Datenangaben eine Personenbeziehbarkeit entstehen könnte. Wir tun unser Bestes, um Ihre Anonymität zu schützen und bitten Sie, Ihre Antworten entsprechend zu wählen. Details zum Datenschutz und zur Verarbeitung der Daten finden Sie in der Datenschutzhinweisung unten.

Wenn Sie Fragen zum Forschungsprojekt oder Schwierigkeiten beim Ausfüllen des Fragebogens haben, können Sie sich jederzeit gerne bei dem Projektteam melden (sibv@htwsaar.de).

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Nachwuchsprofessor Dr. Sebastian Rahn / Lars Bieringer / Bundesnetzwerk Schulsozialarbeit e.V.

Einwilligung/Kennntnisnahme der Datenschutz-Information

Mit der Einwilligung zur Teilnahme an der Befragung (Button „Einwilligung zur Teilnahme“ unten) erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung, Speicherung und Weitergabe meiner Daten entsprechend der Beschreibung zum oben genannten Vorhaben einverstanden. Die zugehörige Datenschutzhinweisung habe ich hier eingesehen: [Link zur Datenschutzhinweisung](#).

Mir ist bewusst, dass meine Teilnahme an der bundesweiten Befragung von Schulsozialarbeitsfachkräften freiwillig ist und mir bei einer Verweigerung meiner Einwilligung keinerlei Nachteile entstehen. Ferner, dass ich meine Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen kann. Durch den Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der Erhebung und Verarbeitung meiner Daten vor der Erklärung des Widerrufs nicht berührt. Den Widerruf kann ich an folgende E-Mail-Adresse richten: sibv@htwsaar.de.

Im Fall des Widerrufs werden mit dem Zugang meiner Widerrufserklärung meine Daten gelöscht, soweit eine Zuordnung meiner übermittelten Daten zu meiner Person möglich ist. Auf meine Rechte als Betroffene/r der Datenverarbeitung wurde ich hingewiesen.

☐ Mit Ankreuzen des Kästchens erkläre ich meine Einwilligung zur Teilnahme an der Befragung.

A Allgemeine Fragen

1. Unter welcher Berufsbezeichnung sind Sie als Schulsozialarbeitsfachkraft tätig?

(Anmerkung: Die Bezeichnungen können landesspezifisch variieren. In den folgenden Fragen werden wir die Begriffe „Schulsozialarbeitsfachkraft“ und „Schulsozialarbeiter:in“ für die Ansprache nutzen)

- ☐ Schulsozialarbeiter:in
- ☐ Jugendsozialarbeiter:in
- ☐ Jugendsozialarbeiter:in an Schule
- ☐ Schulsozialpädagog:in
- ☐ UBUS-Fachkraft
- ☐ Schulbezogene Jugendarbeit
- ☐ Schulbezogene Jugendsozialarbeit
- ☐ Soziale Arbeit an Schulen
- ☐ Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung
- ☐ Schulsozialarbeit Plus
- ☐ Sonstige: _____

2. In welchem Bundesland sind Sie als Schulsozialarbeiter:in tätig?

Drop-Down-Liste mit allen Bundesländern

3. Für wie viele Schulen sind Sie zuständig?

(Außenstellen zählen hier nicht als eigene Schulen)

- ☐ Eine Schule
- ☐ Zwei Schulen
- ☐ Drei Schulen
- ☐ Vier Schulen
- ☐ Mehr als vier Schulen

4. An welcher/-n Schulform(en) sind Sie als Schulsozialarbeiter:in tätig?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

- ☐ Grundschule
- ☐ Förderschule/Förderzentrum
- ☐ Gymnasium
- ☐ Gemeinschaftsschule
- ☐ (Integrierte) Gesamtschule
- ☐ Realschule
- ☐ Hauptschule
- ☐ Berufliche Schule/Berufsbildende Schule
- ☐ Sonstige Schulform: _____

Anmerkung: Einzelne länderspezifische Schulformen werden im digitalen Fragebogen zusätzlich mit erhoben.

5. Wenn „Mehr als eine Schule“ bei Frage 3: An welcher Schulform sind Sie als Schulsozialarbeiter:in überwiegend tätig?

(Diese Frage müssen Sie nur beantworten, wenn Sie an mindestens zwei unterschiedlichen Schulformen tätig sind.)

- ☐ Grundschule
- ☐ Förderschule/Förderzentrum
- ☐ Gymnasium
- ☐ Gemeinschaftsschule
- ☐ Integrierte Gesamtschule
- ☐ Realschule
- ☐ Hauptschule
- ☐ Oberschule
- ☐ Berufliche Schule/Berufsbildende Schule
- ☐ Sonstige Schulform: _____
- ☐ Ausweichoption: Ich bin an mehreren Schulformen im jeweils gleichen Umfang tätig.

B Organisatorische Rahmenbedingungen

B.1 Personenbezogene Rahmenbedingungen

6. Wie lange arbeiten Sie bereits insgesamt im Handlungsfeld der Schulsozialarbeit?

(Bitte geben Sie die gesamte Dauer Ihrer Tätigkeit im Handlungsfeld der Schulsozialarbeit an.)

- ☐ Seit weniger als 1 Jahr
- ☐ Seit 1 bis 5 Jahren
- ☐ Seit 6 bis 10 Jahren
- ☐ Seit mehr als 10 Jahren

7. Wie lange arbeiten Sie bereits insgesamt im Feld der Sozialen Arbeit?

(Bitte geben Sie die gesamte Dauer Ihrer Tätigkeit im Feld der Sozialen Arbeit an.)

- ☐ Seit weniger als 1 Jahr
- ☐ Seit 1 bis 5 Jahren
- ☐ Seit 6 bis 10 Jahren
- ☐ Seit mehr als 10 Jahren

8. Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

- ☐ Abgeschlossene Berufsausbildung
- ☐ Bachelor
- ☐ Diplom
- ☐ Master
- ☐ Magister
- ☐ Promotion
- ☐ Sonstiges: _____
- ☐ Ausweichoption: Ich habe kein abgeschlossenes Studium/keine abgeschlossene Berufsausbildung.

9. In welchem fachlichen Kontext ist Ihr Studium, bzw. Ihre Berufsausbildung zu verorten?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

- ☐ Soziale Arbeit/Sozialpädagogik
- ☐ Erziehungswissenschaft/Pädagogik
- ☐ Psychologie/Psychotherapie
- ☐ Soziologie
- ☐ Sonderpädagogik
- ☐ Kindheitspädagogik
- ☐ Lehramt (außer Sonderpädagogik)
- ☐ Erzieher:innenausbildung
- ☐ Sonstiges: _____

B.2 Trägerbezogene Rahmenbedingungen

10. Wer ist Ihr Anstellungsträger (Arbeitgeber)?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

- ☐ Öffentlicher Jugendhilfeträger
- ☐ Freier Jugendhilfeträger
- ☐ Landesdienst (Sozialministerium)
- ☐ Landesdienst (Kultus-/Bildungsministerium)
- ☐ Schulträger (Kommune/Gemeinde/Landkreis/Bezirk)
- ☐ Schulischer Förderverein
- ☐ Andere, und zwar: _____
- ☐ Ausweichoption: Ich habe verschiedene Anstellungsträger (Arbeitgeber) im Bereich der Schulsozialarbeit.

11. Gibt es bei Ihnen eine eigenständige Konzeption für die Schulsozialarbeit?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

- ☐ Ja, eine schulstandortspezifische Konzeption
- ☐ Ja, eine trägerspezifische Konzeption
- ☐ Ja, eine kommunale/landkreisspezifische Konzeption
- ☐ Ja, eine bundeslandspezifische Konzeption
- ☐ Nein
- ☐ Sonstiges: _____

12. Wenn „Ja, eine schulstandortspezifische Konzeption“ bei Frage zuvor: Welche Akteure waren an der Entwicklung Ihres schulstandortspezifischen Konzepts der Schulsozialarbeit beteiligt?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

- ☐ Schulsozialarbeit
☐ Schulleitung
☐ Lehrkräfte
☐ Sonstige pädagogische Fachkräfte an der Schule
☐ Anstellungsträger der Schulsozialarbeit
☐ Schüler:innen
☐ Elternvertretung
☐ Personal einer Fachberatungs-/Koordinierungsstelle
☐ Sonstige Personen: _____
☐ Ausweichoption: Weiß ich nicht.

13. Wie viele Fachkräfte beschäftigt Ihr Anstellungsträger (Arbeitgeber) im Bereich der Schulsozialarbeit schätzungsweise insgesamt?

- ☐ Eine Fachkraft
☐ 2 bis 5 Fachkräfte
☐ 6 bis 10 Fachkräfte
☐ 11 bis 20 Fachkräfte
☐ 21 bis 50 Fachkräfte
☐ 51 bis 100 Fachkräfte
☐ Mehr als 100 Fachkräfte

14. Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf die Zusammenarbeit mit Ihrem Anstellungsträger (Arbeitgeber) zu?

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Ich fühle mich gut von meinem Träger bei der Erfüllung meines Auftrags unterstützt.	☐	☐	☐	☐	☐
Mein Träger macht sich regelmäßig ein Bild von meiner Arbeit vor Ort.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich muss mich selbst um den fachlichen Austausch mit anderen Schulsozialarbeiter:innen kümmern.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe fast nie Kontakt zu meiner unmittelbaren Führungskraft.	☐	☐	☐	☐	☐
Bei meinem Träger bin ich im Rahmen von Arbeitsbesprechungen, Teamsitzungen etc. regelmäßig im fachlichen Austausch mit anderen Fachkräften der Schulsozialarbeit.	☐	☐	☐	☐	☐
Mein Träger ist über die Rahmenbedingungen meiner Arbeit vor Ort informiert.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Zusammenarbeit mit meinem Träger würde ich als vertrauensvoll bezeichnen.	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ich einen fachlichen Rat brauche, erreiche ich auch kurzfristig eine qualifizierte Ansprechperson bei meinem Träger.	☐	☐	☐	☐	☐
Mein Träger ist in der Lage, sich schnell auf Veränderungen einzustellen.	☐	☐	☐	☐	☐
Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen meinem Träger und der Schulleitung zur Schulsozialarbeit statt.	☐	☐	☐	☐	☐

15. Werden Ihnen folgende Angebote der Reflexion und Fortbildung von Ihrem Anstellungsträger (Arbeitgeber) oder von der zuständigen Fachberatungs-/Fach-/Koordinierungsstelle vorgehalten?

	Werden angeboten und habe ich bereits genutzt	Werden angeboten, aber habe ich noch nicht genutzt	Werden nicht angeboten	Weiß ich nicht
Fachberatung	☐	☐	☐	☐
Supervision	☐	☐	☐	☐
Kollegiale Beratung	☐	☐	☐	☐
Fachspezifische Fortbildungen	☐	☐	☐	☐

B.3 Stellenbezogene Rahmenbedingungen

16. Wissen Sie, aus welchen Förderquellen oder finanziellen Mitteln Ihre Stelle finanziert wird (z. B. Landesprogramm, ESF-Mittel, Startchancen-Programm)?

- ☐ Ja
☐ Nein

17. Wenn „Ja“ bei Frage zuvor: Aus welchen Förderquellen oder finanziellen Mitteln wird Ihre Stelle finanziert?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

- ☐ Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF)
☐ Mittel aus dem Startchancen-Programm
☐ Landesmittel aus dem Etat des Sozialministeriums
☐ Landesmittel aus dem Etat des Kultus-/Bildungsministeriums
☐ Mittel aus den Landkreisen
☐ Mittel aus dem kommunalen Bereich
☐ Mittel aus dem Ganztagsbereich
☐ Mittel aus dem Integrationsbereich
☐ Sonstige Mittel: _____

18. Haben Sie einen unbefristeten Arbeitsvertrag in der Schulsozialarbeit?

- ☐ Ja, ich habe einen unbefristeten Arbeitsvertrag.
☐ Nein, ich habe einen befristeten Arbeitsvertrag.
☐ Ich habe einen befristeten und einen unbefristeten Stellenanteil.

19. Wenn „Nein“ oder „Beides“ bei Frage zuvor: Aus welchem Grund haben Sie einen befristeten Arbeitsvertrag?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

- ☐ Ich arbeite in einem zeitlich befristeten Projekt, dessen Finanzierung nicht dauerhaft sichergestellt ist (Projektfinanzierung).
☐ Ich arbeite als Elternzeitvertretung/Krankheitsvertretung, sodass mir mein Träger keinen unbefristeten Vertrag anbieten kann.
☐ Ich möchte keinen unbefristeten Vertrag.
☐ Sonstiger Grund: _____
☐ Ausweichoption 1: Mein Träger hat mir in absehbarer Zeit eine unbefristete Anstellung in Aussicht gestellt.
☐ Ausweichoption 2: Ich weiß nicht, weshalb ich einen befristeten Arbeitsvertrag habe.

20. Haben Sie in den vergangenen zwölf Monaten darüber nachgedacht, Ihre Tätigkeit im Handlungsfeld der Schulsozialarbeit zu beenden?

- ☐ Ja
☐ Nein

21. Wenn „Ja“ bei Frage zuvor: Welche Gründe haben Sie dazu veranlasst, über eine Beendigung Ihrer Tätigkeit nachzudenken?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

- ☐ Insgesamt zu hohes Aufgabenpensum
☐ Hohe Belastung auf Grund mehrerer Schulstandorte
☐ Mangelnde Wertschätzung
☐ Geringe Aufstiegschancen
☐ Unzufriedenheit mit der Bezahlung
☐ Befristeter Arbeitsvertrag
☐ Mangelnde Unterstützung durch Vorgesetzte
☐ Unklare Zuständigkeiten
☐ Schwierige Zusammenarbeit mit Lehrkräften/Schulleitung
☐ Status als „Einzelkämpfer*in“ in der Schulsozialarbeit
☐ Hoher emotionaler Stress
☐ Negative Arbeitsatmosphäre
☐ Berufliche Neuorientierung
☐ Private/Familiäre Gründe
☐ Sonstige Gründe: _____

22. Welche Maßnahmen oder Veränderungen wären Ihrer Meinung nach dazu geeignet, Sie in Ihrer Tätigkeit als Schulsozialarbeiter:in zu entlasten und zu unterstützen?

(Tragen Sie bis zu drei Vorschläge ein.)

1. _____
2. _____
3. _____

23. Wie hoch ist Ihr aktueller Stellenumfang als Schulsozialarbeiter:in insgesamt?

Mein Stellenumfang umfasst __ Prozent einer Vollzeitstelle.

Meine vertraglich festgelegte Arbeitszeit als Schulsozialarbeiter:in liegt bei __ Stunden pro Woche.

24. Bitte wählen Sie die für Ihre Stellenkonstellation zutreffende Option und ergänzen Sie den Lückentext.

- ☐ Ich bin an meiner/meinen Schule(n) die einzige Schulsozialarbeitsfachkraft und für etwa ____ Schüler:innen verantwortlich.
- ☐ Ich bin an meiner/meinen Schule(n) in einem Team von insgesamt ____ Schulsozialarbeitsfachkräften mit insgesamt ____ % Stellenanteilen tätig. Wir sind zusammen für etwa ____ Schüler:innen verantwortlich.
- ☐ Sonstiges: _____

25. Wenn „Team“ bei Frage zuvor: Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Zusammenarbeit im Team von Schulsozialarbeitsfachkräften zu?

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Im Team werden schwierige Themen offen und ehrlich diskutiert.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kann mich auf meine Teamkolleginnen und Teamkollegen verlassen, wenn es bei der Arbeit schwierig wird.	☐	☐	☐	☐	☐
Im Team tauschen wir Informationen und Wissen frei aus.	☐	☐	☐	☐	☐
Im Team gibt es fest verankerte Zeiten für regelmäßige Teambesprechungen.	☐	☐	☐	☐	☐

26. Arbeiten Sie neben Ihrer Anstellung als Schulsozialarbeiter:in noch in einem anderen sozialen Bereich? (Nicht gemeint sind ehrenamtliche Tätigkeiten.)

- ☐ Ja, beim gleichen Träger
- ☐ Ja, bei einem anderen Träger
- ☐ Nein

27. Wenn „Ja“ bei Frage zuvor: In welchem Bereich arbeiten Sie neben Ihrer Anstellung als Schulsozialarbeiter:in?

- ☐ Offene Kinder- und Jugendarbeit
- ☐ Mobile Kinder- und Jugendarbeit
- ☐ Hilfen zur Erziehung
- ☐ Ganztagsbereich
- ☐ Kindertagesstätte
- ☐ Sonstiger Bereich in der Kinder- und Jugendhilfe: _____
- ☐ Ausweichoption: Außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe

B.4 Schulbezogene Rahmenbedingungen

Hinweis für Fachkräfte, die an zwei oder mehr Schulen tätig sind:

Bitte beantworten Sie die folgenden schulbezogenen Fragen nur für diejenige Schule, an der sie überwiegend tätig sind.

Beispiel: Sie sind mit einem Stellenumfang von 50% an einer Grundschule mit 150 Schüler:innen und mit 25% an einem Gymnasium mit 580 Schüler:innen tätig. In diesem Fall kreuzen Sie bei der Frage nach der Schulgröße die Antwortoption „101–300 Schüler:innen“ an.

Wenn Sie im gleichen Umfang an mehreren Schulen tätig sind, wählen Sie bitte **eine** dieser Schulen aus und beantworten Sie die folgenden Fragen **nur** für diese Schule.

28. Bitte geben Sie die Größe der Schule an, an der Sie tätig sind?

- ☐ Bis zu 100 Schüler:innen
- ☐ 101 bis 300 Schüler:innen
- ☐ 301 bis 500 Schüler:innen
- ☐ 501 bis 750 Schüler:innen
- ☐ 751 bis 1000 Schüler:innen
- ☐ 1001 bis 1500 Schüler:innen
- ☐ Über 1500 Schüler:innen

29. Seit wie vielen Jahren wird an Ihrer Schule Schulsozialarbeit angeboten?

- ☐ Seit maximal 2 Jahren
- ☐ Seit über 2 bis 5 Jahren
- ☐ Seit über 5 bis 10 Jahren
- ☐ Seit über 10 bis 15 Jahren
- ☐ Seit über 15 bis 20 Jahren
- ☐ Seit über 20 Jahren
- ☐ Alternativoption: Ich weiß es nicht.

30. Arbeiten Sie an einer Ganztagsschule?

- ☐ Ja, an einer voll gebundenen Ganztagsschule
- ☐ Ja, an einer teilgebundenen Ganztagsschule
- ☐ Ja, an einer offenen/freiwilligen Ganztagsschule
- ☐ Nein
- ☐ Sonstiges: _____

31. Arbeiten Sie an einer privaten Schule/Schule in freier Trägerschaft?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

32. Inwieweit arbeiten Sie mit den folgenden Personengruppen an Ihrer Schule zusammen?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

	Gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Angeboten	Gegenseitige Beratung	Abstimmung von Aufgaben und Zuständigkeiten	Austausch von Erfahrungen und Informationen	Keine Zusammenarbeit	Ist nicht an der Schule tätig
Fachlehrkräfte	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Förderlehrkräfte	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sprachförderlehrkräfte	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Personal im Bereich der Ganztags- schule/Nachmittagsbetreuung/Hort	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Personal aus der Jugendarbeit (z.B. aus Kinder- und Jugendhäusern)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Personal aus der beruflichen Förde- rung (z.B. Berufsberatung, Berufseinstiegsbegleitung)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Personal aus dem Inklusionsbereich (z.B. in der schulischen Eingliederungshilfe)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Personal aus den Hilfen zur Erzie- hung	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Sonstige: _____	☐	☐	☐	☐	☐	☐

**33. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aus-
sagen zur interschulischen Zusammenarbeit zustim-
men.**

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Die an unserer Schule beschäftigten Lehr- kräfte und die Schulsozialarbeit begegnen sich auf Augenhöhe.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Rollen und Aufgaben von Schulsozialar- beit und dem weiteren pädagogischen Personal (z.B. Inklusionsfachkräfte, Ganztags- betreuung) sind klar definiert und von- einander abgegrenzt.	☐	☐	☐	☐	☐
An meinem Schulstandort existieren feste Strukturen und Abläufe im Kontext der multiprofessionellen Kooperation (z.B. runde Tische; Arbeitsgruppen...).	☐	☐	☐	☐	☐

Sozialpädagogische Perspektiven werden in der Gestaltung des Schulalltags nicht aus- reichend berücksichtigt.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Zusammenarbeit innerhalb der Schule würde ich als vertrauensvoll bezeichnen.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Schulsozialarbeit wird bei der Schulent- wicklung miteinbezogen.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Schulsozialarbeit nimmt an schulischen Gremien (z.B. Gesamtkonferenz) teil.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Schulsozialarbeit nimmt an schulischen Veranstaltungen (z.B. Kollegiumsausflüge, Schulfeste) teil.	☐	☐	☐	☐	☐
Von Seiten des Lehrpersonals werden re- gelmäßig Aufgaben an die Schulsozialarbeit delegiert, die nicht zu ihrem abgestimmten Aufgabenbereich gehören.	☐	☐	☐	☐	☐

**34. Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zur Unterstützung der Schulleitung für die Schulsozialar-
beit zu?**

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Die Schulleitung fördert aktiv die In- tegration der Schulsozialarbeit in die Schule.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Schulleitung setzt sich dafür ein, dass Lehrpersonen die Schulsozialar- beit einbeziehen.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Schulleitung setzt sich für eine In- tegration sozialpädagogischer Kon- zepte/Leitlinien in den Schulalltag ein.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Schulleitung tauscht sich regelmä- ßig mit der Schulsozialarbeit aus.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Schulleitung erkennt den eigen- ständigen Auftrag von Schulsozialar- beit an.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Schulleitung ist auch kurzfristig für Anliegen der Schulsozialarbeit an- sprechbar.	☐	☐	☐	☐	☐

B.5 Räumliche, finanzielle und technische Rahmenbedingungen

35. Inwieweit stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen bezüglich Ihrer gegenwärtigen Arbeitsraumsituation an Ihrem Schulstandort zu?

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Ich bin mit der Arbeitsraumsituation in meiner Tätigkeit als Schulsozialarbeiter:in insgesamt zufrieden.	☐	☐	☐	☐	☐
In meiner Schule ist die Arbeitsraumsituation so gestaltet, dass ich vertrauensvolle Gespräche führen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ich an meiner Schule mit einer Gruppe von Schüler:innen arbeiten möchte, fällt es mir leicht, hierfür einen entsprechenden Raum zu finden.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe außerhalb meiner Schule noch ausreichend Raumangebote, die ich beruflich nutzen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
In meiner Schule habe ich selbstständig Zugang zu den meisten Räumen.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Absprachen zu Raumfragen mit den anderen Fachkräften an meiner Schule verlaufen unkompliziert.	☐	☐	☐	☐	☐

36. Welche der folgenden Ausstattungsmerkmale sind an Ihrer Schule bzw. bei Ihrem Anstellungsträger für die Schulsozialarbeit gegeben?

	An der Schule		Beim Träger	
	Vorhanden	Nicht vorhanden	Vorhanden	Nicht vorhanden
Eigenes Büro	☐	☐	☐	☐
Ruhiger Gesprächsbereich für vertrauliche Gespräche	☐	☐	☐	☐
Raum für Gruppenangebote	☐	☐	☐	☐
Eigener PC mit Internetzugang	☐	☐	☐	☐
Eigenes Telefon/Diensthandy	☐	☐	☐	☐
Anschluss an die digitale Infrastruktur der Schule	☐	☐	-	-
Abschließbare Schränke	☐	☐	-	-
Schlüssel/Zugang zum Schulgebäude	☐	☐	-	-

37. Wie hoch ist das jährliche Budget an Sachmitteln (für Projekte und Angebote), das Ihnen insgesamt für Ihre Tätigkeit in der Schulsozialarbeit (an allen Schulstandorten) zur Verfügung steht?

- ☐ Kein Budget für Sachausgaben (0€)
☐ Mehr als 0 € bis 500 €
☐ Mehr als 500 € bis 1000 €
☐ Mehr als 1000 € bis 1500 €
☐ Mehr als 1500 € bis 2000 €
☐ Mehr als 2000 €
☐ Ausweichoption: Ich kenne das Budget für Sachausgaben nicht.

B.6 Kommunale Rahmenbedingungen

38. Wie viele Einwohner:innen (EW) hat die Gemeinde/Stadt, in der Sie tätig sind (Standort Ihrer Schule)?

- ☐ bis 4.999 EW
☐ 5.000 bis 19.999 EW
☐ 20.000 bis 49.999 EW
☐ 50.000 bis 99.999 EW
☐ 100.000 bis 999.999 EW
☐ ab 1.000.000 EW
☐ Ausweichoption: Ich bin als Schulsozialarbeitsfachkraft in mehreren Gemeinden tätig, die in unterschiedliche Kategorien fallen.

Zwischentext:

Vielen Dank, dass Sie den Fragebogen bis hierhin ausgefüllt haben. Wir wissen Ihre Unterstützung und Zeit sehr zu schätzen! Nun haben wir noch ein paar Fragen zu Ihrem beruflichen Alltag.

C Professionelles Handeln

39. Inwiefern treffen die folgenden Aussagen für Ihre aktuellen Möglichkeiten zu, Ihren Arbeitsbereich eigenständig zu gestalten?

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Meine Arbeitsabläufe können von mir selbstständig geplant werden.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich entscheide selbst darüber, wie in Ausnahmefällen zu verfahren ist.	☐	☐	☐	☐	☐
Meine Arbeitsschwerpunkte lege ich nach fachlichen Kriterien selbstständig fest.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kann meine Angebote kurzfristig an unvorhersehbare Bedarfe anpassen.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich werde durch Rahmenrichtlinien und Vorgaben so bestimmt, dass ich kaum eigene Vorstellungen in meine Arbeit einbringen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
Die fachliche Unabhängigkeit der Schulsozialarbeit gehört zu meinen wichtigsten Arbeitsprinzipien.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich orientierte mich in meiner Arbeit an den Leitlinien der Profession Soziale Arbeit.	☐	☐	☐	☐	☐

40. Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zur Entscheidungsfindung in der Planung und Gestaltung Ihrer Angebote zu?

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Es werden die Argumente von allen Akteuren rund um die Schulsozialarbeit (z.B. Schulsozialarbeiter:innen, Trägervertreter, Lehrkräfte, Schüler:innen) gehört.	☐	☐	☐	☐	☐
Entscheidungen für die Schulsozialarbeit werden auf der Basis fachlicher Argumente getroffen.	☐	☐	☐	☐	☐
Eigene Ideen der Fachkräfte werden in der Planung zur Schulsozialarbeit berücksichtigt.	☐	☐	☐	☐	☐
Die mir vorgesetzte(n) Person(en) entscheidet/entscheiden viele die Schulsozialarbeit betreffende Dinge alleine.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Stimme der Schulsozialarbeit hat in Entscheidungsprozessen das gleiche Gewicht wie die Stimme von Lehrkräften und Schulleitung.	☐	☐	☐	☐	☐

41. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Tätigkeit in der Schulsozialarbeit zu?

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
In meiner Tätigkeit orientiere ich mich an den Bedürfnissen und Interessen der Schüler:innen.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich tausche mich regelmäßig mit unterschiedlichen Schüler:innen zu deren aktueller Lebenssituation aus.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich evaluiere meine Angebote in regelmäßigen Abständen zusammen mit den Schüler:innen.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Schüler:innen können einen Einfluss darauf nehmen, mit welchen Themen ich mich als Schulsozialarbeit auseinandersetze.	☐	☐	☐	☐	☐
Das Wohl der Schüler:innen steht über der Loyalität zur Schulleitung und zu den Lehrpersonen.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich achte bei der Gestaltung meiner Angebote darauf, dass alle Schüler:innen gleichberechtigt teilhaben können.	☐	☐	☐	☐	☐

42. Wie positionieren Sie sich zu den untenstehenden Aussagen?

(Unter „Adressat*innen“ werden in dieser Frage die Kinder und Jugendlichen verstanden, die von den Angeboten der Schulsozialarbeit adressiert werden. Bitte stellen Sie den Regler (durch Klicken) je nach Ihrer Tendenz in die eine oder andere Richtung. Sie müssen allerdings mindestens einmal auf den Regler drücken, auch wenn der Regler in der Mitte bleiben soll.)

Schulsozialarbeit soll primär die Persönlichkeitsentwicklung der Adressat:innen unterstützen.		Schulsozialarbeit soll primär das Erreichen schulischer Abschlüsse unterstützen.
Bei meinen Angeboten steht der Spaß der Adressat:innen im Fokus.		Bei meinen Angeboten steht der Kompetenzerwerb der Adressat:innen im Fokus.
Bei meinen Angeboten orientiere ich mich am Alltag der Adressat:innen.		Bei meinen Angeboten orientiere ich mich an schulischen Vorgaben.
In meinem beruflichen Alltag liegt der Fokus stärker auf präventiven Angeboten.		In meinem beruflichen Alltag liegt der Fokus stärker auf intervenierenden Angeboten.
Meine Angebote richten sich grundsätzlich an alle Schüler:innen gleichermaßen.		Meine Angebote richten sich grundsätzlich an besonders benachteiligte Schüler:innen.

43. Inwiefern stimmen sie den folgenden Aussagen zu?

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Ich bin mit den digitalen Mediennutzungsgewohnheiten der Schüler:innen vertraut und weiß, welche Trends und Plattformen derzeit populär sind.	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ein(e) Schüler:in eine längere Zeit der Schule unentschuldigt fernbleibt, kenne ich geeignete Handlungsstrategien.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kann auf eine Mobbingssituation adäquat reagieren, z.B. mit einer Intervention in der Schulklasse.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich fühle mich im Umgang mit Datenschutz und Schweigepflicht gut informiert.	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ein(e) Schüler:in häufig aggressives Verhalten zeigt, weiß ich, wie ich damit umgehen kann.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich bin im Kontext von LGBTQ+ (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender & Queer) und etwaiger entsprechender Diskriminierungserfahrungen gut informiert.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kenne ein ausreichend großes Repertoire an Methoden zur Stärkung der Klassengemeinschaft, z.B. aus der Erlebnispädagogik.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kann einen Klassenrat oder andere Formate zur Demokratieförderung selbstständig anleiten und durchführen.	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ich konkrete Hinweise für eine mögliche Kindeswohlgefährdung beobachte, weiß ich, wie ich vorzugehen habe.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kann meine Angebote inklusiv gestalten, so dass alle Schüler:innen daran teilhaben können.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich fühle mich sicher und kompetent im Umgang mit Eltern/Personensorgeberechtigten.	☐	☐	☐	☐	☐

D Aufgabenbereiche in der Schulsozialarbeit

44. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie die unten aufgeführten Angebote/Tätigkeiten durchführen.

	Sehr oft	Oft	Gelegentlich	Selten	Nie
Einzelfallberatung und -begleitung von Schüler:innen	☐	☐	☐	☐	☐
Offene Angebote für Schüler:innen	☐	☐	☐	☐	☐
Abstimmung und Einleitung von Maßnahmen bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung	☐	☐	☐	☐	☐
Übernahme von Vertretungsunterricht	☐	☐	☐	☐	☐
Übernahme von Pausenaufsichten	☐	☐	☐	☐	☐
Mediation bei Konflikten	☐	☐	☐	☐	☐
Projektarbeit in Klassen	☐	☐	☐	☐	☐
Durchführung von AGs zu spezifischen Themen	☐	☐	☐	☐	☐
Durchführung von Hausbesuchen	☐	☐	☐	☐	☐
Dokumentationstätigkeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Einzelfallberatung und -begleitung von Eltern/Personensorgeberechtigten	☐	☐	☐	☐	☐
Beratung von Lehrkräften	☐	☐	☐	☐	☐
Beteiligung in schulischen Gremien (z.B. Klassenkonferenz, Gesamtkonferenz)	☐	☐	☐	☐	☐
Einzelfallbezogener Kontakt zu Einrichtungen und Organisationen außerhalb der Schule (z.B. Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen)	☐	☐	☐	☐	☐
Vermittlung von Schüler:innen in außerschulische Angebote (z.B. Beratungsstellen, Jugendhäuser, Praktika)	☐	☐	☐	☐	☐

44a. Zusätzliche Items zur Frage 44 für Fachkräfte an allgemeinbildenden Schulen:

	Sehr oft	Oft	Gelegentlich	Selten	Nie
Betreuungsaufgaben im Nachmittagsbereich/Ganztag	☐	☐	☐	☐	☐
Durchführung von Ferienangeboten	☐	☐	☐	☐	☐
Teilnahme an oder Gestaltung von Gesprächsrunden mit Eltern/Personensorgeberechtigten (z.B. Elterncafés, Elternabende)	☐	☐	☐	☐	☐

44b. Zusätzliche Items zur Frage 44 für Fachkräfte an beruflichen Schulen / berufsbildenden Schulen:

	Sehr oft	Oft	Gelegentlich	Selten	Nie
Vermittlung und Begleitung von Praktika, Ausbildungen oder sonstigen beruflichen Maßnahmen	☐	☐	☐	☐	☐
Netzwerkarbeit mit relevanten Betrieben und Unternehmen im Sozialraum	☐	☐	☐	☐	☐
Austausch mit relevanten Akteuren der Arbeitsmarktförderung (z.B. Agentur für Arbeit)	☐	☐	☐	☐	☐
Unterstützung in Bewerbungsprozessen (z.B. Erstellung von Bewerbungen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche)	☐	☐	☐	☐	☐
Durchführung von Angeboten zur beruflichen Orientierung (z.B. Vorstellung von Betrieben in der Schule)	☐	☐	☐	☐	☐

E Gruppen- und Projektarbeit

45. Zu welchen Themen haben Sie in den vergangenen zwölf Monaten selbst eigene Projekte für Schüler:innen durchgeführt oder organisiert?

(Mehrfachantworten sind möglich.)

- ☐ Stärkung der Klassengemeinschaft
- ☐ Suchtprävention
- ☐ Gewaltprävention
- ☐ Sexualerziehung / Sexuelle Bildung
- ☐ Medienkompetenz
- ☐ Anti-Rassismus/ Anti-Diskriminierung
- ☐ Demokratieförderung
- ☐ Sozialkompetenztraining
- ☐ Übergang Schule-Beruf
- ☐ Flucht und Migration
- ☐ Inklusion
- ☐ Nachhaltige Entwicklung
- ☐ Mentale/Psychische Gesundheit
- ☐ Kinderrechte
- ☐ Sonstige Themen: _____
- ☐ Ausweichoption: Ich habe in den vergangenen 12 Monaten selbst keine eigenen Projekte durchgeführt.

F Außerschulische Kooperation / Sozialräumliche Perspektiven

46. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur außerschulischen Kooperation zu?

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Ich bin selbst regelmäßig in kinder- und jugendrelevanten Gremien im Umfeld meiner Schule präsent (z.B. Ausschüsse, Arbeitskreise).	☐	☐	☐	☐	☐
Ich tausche mich regelmäßig mit den für meine Schule zuständigen Mitarbeiter:innen des Jugendamts/ASD aus.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe regelmäßigen Kontakt zu offenen und freizeitbezogenen Angeboten für Kinder und Jugendliche im Umkreis meiner Schule (z.B. Kinder- und Jugendhäuser, Jugendfarmen).	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kenne die für Kinder und Jugendlichen relevanten Orte im Umfeld meiner Schule.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kenne ausreichend Einrichtungen, an die ich die Schüler:innen bei einem Hilfe- oder Unterstützungsbedarf vermitteln kann (z.B. HzE, Beratungsstellen).	☐	☐	☐	☐	☐
Ich kenne ausreichend Freizeitangebote, an die ich die Schüler:innen bei einem entsprechenden Interesse vermitteln kann (z.B. Vereine, offene Treffs).	☐	☐	☐	☐	☐
Ich führe regelmäßig Angebote in Kooperation mit außerschulischen Akteuren <i>innerhalb</i> der Schule durch.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich führe regelmäßig Angebote in Kooperation mit außerschulischen Akteuren <i>außerhalb</i> der Schule durch.	☐	☐	☐	☐	☐
Durch meine Tätigkeit öffnet sich die Schule in das Gemeinwesen hinein.	☐	☐	☐	☐	☐

G Soziodemographische Daten

47. Welchem Geschlecht würden Sie sich zuordnen?

- ☐ Männlich
☐ Weiblich
☐ Divers

48. Wie alt sind Sie?

- ☐ Unter 30 Jahre
☐ 30 bis 39 Jahre
☐ 40 bis 49 Jahre
☐ 50 bis 59 Jahre
☐ Über 59 Jahre

49. Sind Sie Mitglied in einem Landesarbeitskreis oder einer Landesarbeitsgemeinschaft der Schulsozialarbeit?

- ☐ Ja
☐ Nein

H Weitere Anmerkungen

50. Haben Sie noch weitere Anmerkungen?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihre Mithilfe bedanken.

Bei Fragen zur Studie wenden Sie sich gerne an das Projektteam unter sibv@htwsaar.de. Die Ergebnisse der Befragung werden nach Abschluss der Analysen in Fachmagazinen veröffentlicht und bei Vorträgen präsentiert.

Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schließen.